

Bezugpreis:
Monatlich 30 Pf. - Bringerlohn 10 Pf. - durch die Post bezogen
vierteljährlich 87. 175 und halbjährlich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für eine
Zeile 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs- 30 Pf. für eine Zeile 50 Pf. Bei
Gebühr pro Laufende 250. 250.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Mittel: Unterhaltungs-Blatt „Bilderbogen“, - „Bilderbogen“, - „Bilderbogen“, - „Bilderbogen“.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden

Nr. 92. Postzeitungsliste Nr. 8167. Dienstag, den 21. April 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang

Deutschland und Frankreich.

Ueber das bereits kurz erwähnte Interview Villows in Sorrent werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Der Amtsnachfolger des Fürsten Hohenlohe konnte sich im Hotel Tramontano zu Sorrent, dessen Besitzer die Funktionen eines würdigen Sindaco und eines dienstbeflissenen Hoteliers mit gleicher Grazie und Gewandtheit ausübt, fast ganz mit dem dolce far niente hingeben. Nur ein paar Minuten des Vormittags wurden der Erledigung der dringenden Staatsgeschäfte gewidmet, worauf der Graf, ganz à l'anglaise gekleidet, im karierten Touristenanzug, mit seinen Begleitern, den Grafen Wichnowski und dem Major von Wilow, seinem Bruder, Exkursionen in die unergleichen schöne Umgegend unternimmt, oder sich im Salon, der einen prächtigen Ausblick auf den Golf von Sorrent bietet, in - Theophrast Gedichte vertieft. Denn Villow ist kein „eiserner Kängler“ wie weiland Fürst Bismarck, er liebt vielmehr das Jodeln und sein Lieblingsinstrument ist das diplomatische Concert ist bekanntlich die sanfte Flöte.

So sehr nun aber auch Villow seine Ferien zu genießen und sich die „leidige Politik“ vom Gasse zu halten versteht, giebt es doch auch für ihn nicht wohl ein Entrinnen, wenn sich seiner Schwelle der Vertreter einer großen ausländischen Zeitung naht. Und so hat er denn mit seiner bekannten Lebenswürdigkeit einen Mitarbeiter des Pariser „Temps“, Joseph Galtier, dieser Tage zu einem Interview empfangen und sich diesem Herrn gegenüber recht aufgeknappt gezeigt. Galtier schildert uns den Kanzler als einen Typus der Gesundheit und des „vollkommensten Gleichgewichts“, als einen Mann, dessen joviale, durch eine Tabakspfeife noch besonders markierte Herzlichkeit nur durch die „malice“ der blauen Augen, mit ihrem feinen, durchdringenden Ausdruck etwas gemildert werde.

Villow sprach sich in seiner Unterredung zunächst in geradezu begeisterten Worten über Italien aus, in dessen „Sonnenkur“ er stets wieder auflebe, und rühmte dem Franzosen Laines prächtige „Voyage en Italie“, welches Werk er als Ferienlektüre mitgenommen hat. Ein paar seine Bemerkungen über die französische Literatur bildeten dann den Uebergang zur Politik, über die nunmehr der deutsche Kanzler ein kleines Exposé zum Westen gab. „Die Voge in Europa ist ausgezeichnet“, erklärte er. „Wir haben allerdings die Balkanfrage. Das ist ja gewiß kein Sturm im Wasserglase, denn dieses Glas ist wirklich zu groß. Aber die Kanaketen haben sich darüber verständigt, diese gefährliche Zone zu umgrenzen und zu verhindern, daß das Uebel noch weiter um sich greife. Das Einvernehmen hierüber ist vollständig erreicht. Wir hoffen fest und bestimmt, daß diese Wirren den europäischen Frieden nicht gefährden werden, und wir haben auch den energischen Willen dazu.“

„Man kann sich“, fuhr dann Villow fort, „die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland kaum besser wünschen, als sie augenblicklich sind. Ich kann zwischen den beiden Ländern nicht einen einzigen dunklen Punkt entdecken. Die blutigen Zwiste, deren Wiederkehr wir meiner Ansicht nach nicht zu befürchten haben, gehören der Vergangenheit an. Wir müssen alles pflegen und entwickeln, was uns näher bringen kann, und die Schwierigkeiten fallen und sich verflüchten lassen, die uns trennen könnten. Festina lente (Eile mit Weile) sagen die alten Weisen. Wenden wir diese Maxime an! Sie hat ihr Gutes. Ich komme täglich mehr zu der Ueberzeugung, daß unsere beiden Nationen dazu geschaffen sind, um sich zu verständigen. Seit Jahrhunderten hat Frankreich einen wohlthätigen Einfluß auf das deutsche Gedankenleben und das deutsche Genie ausgeübt und Frankreich seinerseits hat sich nicht schlecht bei den Ideen befunden, die es von Deutschland empfing. Unsere Zivilisationen vervollständigen einander. Das Land Pasteurs, Michelets, Voltaire und Molières kann nicht anders, als in gutem Einvernehmen mit dem Vaterlande von Schopenhauer, Goethe und Schiller leben. In dem Gebäude der allgemeinen Civilisation bildet Frankreich nicht allein ein Schmuckstück, sondern es ist ein Eckstein geblieben, der für das Gleichgewicht, d. h. für das Bestehen des Gebäudes selbst notwendig und unentbehrlich ist. Ich glaube an den Frieden zwischen beiden Völkern und wünsche ihn. Kann man in Frankreich eine Verschwärzung gegenüber Deutschland konstatieren?“

„Die junge Generation“, lautete die Antwort Galtiers, „betrachtet Deutschland, ohne auf das Erbe der Hoffnungen zu verzichten, das ihnen von ihren Vorgängern hinterlassen worden ist, ohne Haß und ohne Furcht. Sie lassen seiner Macht, seinem Aufblühen und seinem Wohlstande volle Gerechtigkeit widerfahren und sprechen mit Achtung von ihm, weil sie es kennen gelernt haben.“

„Bei uns in Deutschland werden die Franzosen immer sympathischer“, gab der Kanzler höflich zurück. „Man empfindet sie überall mit etwas mehr, als bloßer Höflichkeit. Und das ist ein sehr beruhigendes Anzeichen. Ich spreche da aus persönlicher Erfahrung. Eigentlich ist der „Temps“ nicht immer sehr liebenswürdig mit mir gewesen“, sagte Villow dem französischen Journalisten scherzend zum Abschiede. „Aber das ist nun einmal so. Der Politiker gleicht einem Schirme, auf den es regnet, schneit und hagelt. Ich weiß übrigens, daß die französische Presse auch meinen Kollegen Herrn Delcassé nicht verschont, der sich der allgemeinen Hochachtung Europas erfreut.“

Damit fand dieses interessante Interview seinen Abschluß. Wir aber wollen hoffen, daß die kommenden Ereignisse dieser frohen Osterbotschaft Villows von der wachsenden Annäherung Deutschlands und Frankreichs ihr Siegel ausdrücken werden.



Großer Erfolg der neuen Reichsanleihe.

Die Aufforderung zur öffentlichen Zeichnung von 200 Millionen Mark deutscher Reichsanleihe hat einen Erfolg erzielt, der angesichts der Gestaltung des Geldmarktes und vor allem der Wiederbelebung des Börsegeschäftes in Industrieverthe die weitestgehenden Erwartungen übertrifft. An der Berliner Börse glaubte man Samstag Mittag, daß etwa eine zwanzigfache Ueberschreitung stattgefunden habe, und man hielt diese schon für hoch erfreulich. Anstatt dessen hat sich eine mehr als 47fache Ueberschreitung herausgestellt, die sich noch höher berechnen dürfte, wenn die endgültigen Zahlen zusammengestellt sein werden. Diese Ueberschreitung ist um so bedeutungsvoller, als das ausländische Kapital mit einer einzigen nennenswerthen Ausnahme des französischen, sich im Gegensatz zum vorigen Jahre von der Theilnahme ferngehalten hat. In England und in Amerika zumal haben die Kapitalisten zu sehr mit den eigenen Geldangelegenheiten ihres Landes zu thun, als daß für sie zur Zeit eine Theilnahme am deutschen Geldmarkte in Frage kommen könnte. Wenn trotzdem eine so gewaltige Ueberschreitung hat stattfinden können, so beweist diese Thatfache nicht nur, daß der Kredit des Deutschen Reiches der allerbeste ist, sondern sie erweist, wie die „A. Ztg.“ hervorhebt, auch die Zurechnung, daß mit der Zeit auch unsere heimischen Consols an den Börsen denselben Kurs erreichen werden, den die englischen und französischen Staatsanleihen längst besitzen.

Reichsarzneitaxe.

Das Reichsgesundheitsamt hat gelegentlich einer gütlichen Aeußerung an das Reichsamt des Innern die Schaffung einer Reichsarzneitaxe vorgeschlagen. Der Reichskanzler hat diesen Vorschlag den Bundesregierungen mit dem Hinzufügen mitgetheilt, daß er diese Anregung für beachtenswerth halte. Es könne nur erwünscht sein, wenn auf diesem Wege einheitliche, und, soweit möglich, billige Arzneipreise eingeführt würden. Das preussische Kultusministerium hat sich grundsätzlich mit dem Vorschlag einverstanden erklärt, unter der Voraussetzung, daß die wesentlichen Grundzüge der preussischen Taxe dabei zur Geltung gelangen.

Berliner Brief.

Von H. Schildius.

Radbrand verboten.
Die gefährliche Kuster. - Böse Omen. - Mordel. - Promenadenfahrten. - Die Kunst dem Gigerl

Ueber die Gourmands ist ein schweres Schicksal gekommen; einer der angenehmsten Lederbissen, die es auf dieser, an guten Dingen nicht übermäßig reichen Welt giebt, langt an, für sie tabu zu werden. Die Kuster scheint gefährlich geworden zu sein. Die Fälle, in denen Leute an Kusterkrankheit erkrankt und gestorben sind, haben sich jetzt in Berlin wiederholt und der Konsum ist sehr zurückgegangen. Man will doch nicht für zehn „Holländer“ eine Mark sechzig Pfennige zahlen und dann elend zu Grunde gehen. Uebrigens sind es wohl nicht diese Mittelstands-Kustern, sondern die vornehmen Natives, die die unangenehme Eigenschaft haben, dem Genießer nicht nur Geld, sondern gerabazu das Leben zu kosten. Das eine zwar ist wahr, die neue Gefahr bedroht die Volksgesundheit nicht, die Massen haben nichts von ihr zu befürchten, aber ihr Auftreten ist doch bedauerlich, denn es leisteten sich auch Leute mit kleinem Geldbeutel ab und zu das Vergnügen eine Anzahl von den appetitlichen Schattieren zu verzehren.

Für sehr viele wäre es während der Osterfeiertage wenigstens ein kleiner Trost gewesen, in dem Ungemach, das das Wetter über uns verhängt hat. Da hat man den ganzen ewig langen Winter in der dumpfen Stadt gefessen und hat auf das ferne Ostern, wie auf ein wahrhaftes Osterfest gehofft, man hat sich danach gesehnt, grüßende Saat, vielleicht gar, wie in diesem Jahr, blühende Blumen zu sehen und wie es so weit ist, da pladdert es vom Himmel herab, zum Verzeißen, da regnet es und schneit und hagelt es, als wolle Petrus einem eine Musterkollektion seiner schlechten Wettervorzeichen vorlegen. Der Kleinbürger kann sich gar nicht vorstellen, wie schwer der Verlust unter so einem entgangenen Frühlingsausflug leidet. Er geht ins Theater und ins Restaurant und sucht nach dem Gigerl zu halten, aber das echte und rechte Ver-

gnügen ist das nicht, sondern nur eine Art Surrogat. Und ein recht schlechtes dazu. Anstatt in die raue und ruh-gefüllten Lungen gesunde und frische Luft einzupumpen, sitzt man in stücker Luft, voll von Tabakswampfen, was gewiß nicht gesund ist. Aber was ist dagegen zu machen, wenn der Himmel grau ist und wenn es regnet. Zum Abschiednehmen muß das rechte Wetter, und da haben sie denn auch August Mordel hinausgetragen, den geistvollen Juristen, den glänzenden Redner. Wir haben in Berlin genug scharfsinnige Rechtsgelehrte, tüchtige Verteidiger, aber keinen, der ihn ersetzen könnte. Er handhabte das Wort meisterlich. Wer ihn reden hörte, hatte die Empfindung, den Stößen, den Paraben und Finten eines Florettschülers zuzusehen. Humor, Ironie und Sarkasmus standen ihm zu Gebote und allen Bemerkungen und Einwürfen, allen Fragen und Antworten, allen Reden, verstand er eine künstlerische Form zu geben, die selbst den Gegner erfreute und entwaffnete. Er war schon lange leidend gewesen, aber er wandelte wohl noch unter den Lebenden, wenn nicht Sorgen privater Natur über ihn gekommen wären. Nun ist er ihnen entrückt, er hat den Frühling nicht mehr gesehen. An einem rauhen, trüben Apriltag starb er und an einem rauhen, trüben Tage begrub man ihn.

Und an einem solchen wurde wieder der erste Korso in Berlin abgehalten, oder wie er offiziell genannt wird, die erste Promenadenfahrt. In vielen großen Städten des Auslandes, in Wien, besonders auch Paris und zumal in den italienischen ist der Korso eine längst eingebürgerte Einrichtung. Die „Gesellschaft“ trifft sich zu bestimmten Stunden auf bestimmter Straße, man fährt und reitet auf und ab, begrüßt Bekannte, flirrt und meditiert und läßt sich von der misera contribuens plebs begaffen und bestaunen. Schon oft hat man versucht, etwas Ähnliches auch in Berlin einzuführen, bisher ist der Versuch jedoch immer gescheitert. Nun hat man ihn wieder erneuert und als Korso nicht viel versprechend, denn ein Hauptbundesgenosse - das Wetter - erwies sich als unzuverlässig. Es war nass und kalt und die Damen in den Equipagen froren trotz Pelz und Boa, Aristokratie und Börse gaben sich da ein Rendez-

vous, viele echte und manche Talmi-Bornehmheit. Auch eine ganze Anzahl Droschken hatten sich eingefunden und - zwei Leichenwagen. Und dieses dünkt mich ein böses Omen. Einmal ist das Wetter nur im Sommer beständig genug, um alltägliche Promenadenfahrten zu erlauben, gerade im Sommer aber sind die Gesellschaftskreise, auf deren Mitwirkung man rechnet, verzeift. Dann aber liebt der vornehme und reiche Berliner zwar, wie die meisten seines Gleichen, den Müßiggang, aber er liebt es nicht, ihn zur Schau zu stellen. Es ist dies auch nicht ganz ohne Gefahr, denn der arbeitende Berliner, und das ist die unermesslich große Majorität, gibt mitunter seiner Abneigung gegen Müßiggang und Müßiggänger höchst energischen Ausdruck. Der ganze Ton Berlins ist nicht auf solche Veranstaltungen gestimmt, im „Kapua der Geister“ in Wien, oder in der Luxusstadt par excellence in Paris mögen sie am Plage sein, in Berlin aber, der amerikanischen Stadt Europas, in Berlin, das durch Arbeit und Ernst groß geworden ist und immer noch größer wird, sind sie nicht am Plage.

Man konnte billig auch daran zweifeln, ob die Ausstellung, die einer unserer vornehmsten Kunstsalons kürzlich veranstaltete, an ihrem Blag sei. Er stellte nämlich außer seinen Bildern und Skulpturen - Arabattensstoffe aus. Die bekannteste Parole lautete also in ihrer neuesten Form: „Die Kunst dem Gigerl“. Ja, wir haben es herrlich weit gebracht und es ist gar nicht auszubedenken, auf was für Gebiete sich die Kunst noch erstrecken wird. Nach den Arabatten kommen vielleicht die Hofenträger dran und danach - aber nein, ich will nicht noch intimer werden. Soviel aber will mir scheinen, daß man das gesunde Prinzip unser ganzes Leben künstlerisch auszugestalten und zu durchdrängen auch übertreiben kann. Um passende Arabatten anzufertigen, gehört ein bißchen guter Geschmack und nichts weiter; da braucht man aber keine Künstler und keine Kunstsalons dazu. Zwischen diesen und den Konfektionsläden ist eben mal ein Unterschied, aber heutzutage wirft man eben Nichtzugehöriges gern zu einander und trennt das Gleichartige - die Zeit ist verrückt.

Generalleutnant Stöher,

der jetzige Gouverneur der Festung Metz, soll nach Zeitungsnachrichten als Nachfolger des Grafen von Häseler, Generalobersten und Kommandeurs des 16. Armee-Korps in Straß-



burg, in Aussicht genommen sein. Der Generalleutnant steht im Range eines kommandirenden Generals und wurde am 1. April 1898 zum Gouverneur von Metz ernannt.

Referenten-Einberufung.

Der „Schlesw.-Holst. Volksztg.“ wird mitgeteilt, daß die Abicht bestehen soll, die Referenten für Mitte Juni zur Uebung einzuziehen. Das Blatt nimmt an, daß die Anordnung getroffen wurde, als der Termin für die Reichstagswahlen noch nicht feststand und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß diese Verfügung, falls sie tatsächlich besteht, zurückgenommen werde.

Der Fall Weisel.

Der verhaftete frühere deutsche Offizier Weisel erklärte, daß alle in seinem Besitz befindlichen, die Dreyfus-Affäre betreffenden Dokumente in Brüssel in Sicherheit gebracht seien. Die französischen Nationalisten hätten ihm für die Ueberlassung derselben 10 000 Francs geboten, um die kompromittierenden Schriftstücke zu vernichten. Weisel erklärte ferner, Beziehungen zu Henry gehabt und von weiteren Fälschungen desselben Kenntnis zu haben. Der Verhaftete wird nach Genua transportiert werden, doch dürfte die italienische Regierung seine Auslieferung wahrscheinlich verweigern.

Eine Gascognade.

Aus Paris wird gemeldet: Ein Unteroffizier, der einem Infanterieregiment in Verdun angehört, hatte seinen Osterurlaub um 48 Stunden überschritten. Bei seiner Rückkehr erklärte er, anlässlich eines Besuches in dem deutschen Grenzorte Amanvillers sei er von deutschen Gendarmen festgenommen worden. Im Gefängnis habe der deutsche Kommissar von ihm verlangt, die Correspondenz für die Pariser Centralstelle, welche er in Verdun regelmäßig nach dem Bahnhofe trägt, dem deutschen Kommissariat zu übermitteln. Nach 48 Stunden Haft sei er dann wieder entlassen worden. Eine Untersuchung hierüber wurde eingeleitet.

Eine spätere Meldung besagt: Der französische Unteroffizier, welcher behauptet hatte, von einem deutschen Grenzkommissar zwei Tage lang in Amanvillers zurückgehalten worden zu sein, hat nunmehr im Verhör eingestanden, daß er diese Erklärung erfunden habe, um einer Bestrafung wegen Urlaubs-Überschreitung zu entgehen.

Die Balkanwirren.

Heute bringen wir im Bilde den russischen Konsul Schtscherbina, der bekanntlich ermordet wurde, mit seinem Personal, dem Dragoman und einem Kawaffen, welche er in Mitrovica um sich hatte. Wir glauben, daß es für die Leser von Interesse ist, den ermordeten Konsul gerade mit seiner Umgebung im Bilde zu sehen. Als Sühne für den Mord ihres Konsuls verlangt die russische Regierung bekanntlich außer strenger Bestrafung des Mörders die Entsendung von 20 000 Mann türkischer Truppen nach Mt-Serbien, um die Albanesen ständig niederzuhalten, außerdem eine Entschädigung von 1 200 000 Franks.



Der Stadtkommandant von Saloniki trifft außerordentliche Maßnahmen, da Gerüchte zirkulieren, es würden während der (griechisch-katholischen) Osterfeiertage sämtliche Banken und öffentlichen Gebäude in die Luft gesprengt werden.

Einer Konstantinopeler Depesche des „B. Z.“ zufolge ordnete die Pforte die Zusammenziehung von 25 000 Mann bei Jpek an, zu deren Befehlshaber Edham Pascha ernannt werden dürfte.

Die Unruhen in Spanien.

Wie aus Madrid gemeldet wird, wurde über die Ortschaft Cordoba der Kriegszustand verhängt, weil die Civilbehörden nicht im Stande sind, die Ordnung aufrecht zu erhalten. 2000 arbeitslose Feldarbeiter durchzogen lärmend die Stadt, reizten zum Generalstreik und verübten allerlei Unfug. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Gendarmerie und der Polizei, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Krawalle sind die Folge der Zerstörung der Ernte durch Trockenheit in Andalusien und Castilien, wo schreckliches Elend herrscht.

Muley Abdul Aziz, Sultan von Marokko

ist ein junger Herrscher von modernen Anschauungen und infolge dessen europäischen Einflüssen zugänglich. In seiner Umgebung, beim Meer und in der Verwaltung befanden sich eine Anzahl von Europäern. Die Marokkaner aber sind heftige Gegner aller Neuerungen und mit der Anwesenheit von Fremden in ihrem Lande sehr unzufrieden. Mehrere Kabylenstämme unter Buhamara empörten sich und kämpften



gegen den Sultan. Neuerdings befindet sich die Einwohnerschaft von Fez, der marokkanischen Hauptstadt, in großer Aufregung infolge eines Gerüchtes, nach welchem eine bedeutende Streitmacht unter Führung des Prätendenten im Anmarsche sei. Der Sultan hat sich an die Spitze der Expedition gegen die Rif-Kabylen gestellt.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Mekilla: Einer Meldung zufolge soll der Kronprätendent verkündet haben, daß er sich in Fez zum Souverän erklären lassen will.

Deutschland.

* **Erfeld, 19. April.** Die Aussperrungsgefahr ist beseitigt, da die streikenden Arbeiter sich bereit erklärten, wieder weiter zu arbeiten.

* **München, 19. April.** Die kleine Prinzessin Irmen-gard von Bayern, Tochter des in China weilenden Prinzenpaares Ruprecht ist in Tegernsee an Lungenentzündung schwer erkrankt. Da ihr Zustand gestern Abend besorgniserregend war, gaben die Großeltern Herzog und Herzogin Karl Theodor die beabsichtigte Reise nach Wien zur Vermählungsfeier der Erzherzogin Elisabeth auf.

* **Berlin, 19. April.** Reichskanzler Graf Bülow hat gestern nach stürmischer Ueberfahrt auf einem Torpedoboot von Sorrent nach Neapel die Rückreise direkt nach Berlin angetreten.

Rusland.

* **Paris, 19. April.** Die Mönche von Samennais, welche in Vandernoan ein Pensionat unterhalten, haben sich von dem Bischof von Quimper vereweltlichen lassen. Sie tragen nunmehr weltliche Kleidung und behaupten, nicht mehr Congregantisten zu sein, sondern Privatleute, die eine weltliche Schule leiten. Sie beantragen den Schutz des Gesetzes vom Oktober 1890. Diese Umgehung des Gesetzes wird wahrscheinlich von den Behörden nicht anerkannt werden und ihre Ausweisung bevorstehen. Die Bevölkerung plant bereits Kundgebungen und beabsichtigt Widerstand zu leisten. Der Fall ist dem Cabinetchef Combes unterbreitet worden.

* **San Domingo, 29. April.** Von hier wird dem „B. Z.“ telegraphiert: Durch einen Schuß in die linke Brust wurde der vor der deutschen Gesandtschaft in San Domingo Posten stehende deutsche Matrose Kruemler schwer verwundet.

* **Kapstadt, 20. April.** Die politische Lage, welche seit Anwesenheit Chamberlains eine ruhige war, ist nunmehr in ein neues Stadium getreten. Die bevorstehenden Wahlen stellen einen ernstesten Kampf in Aussicht. Dr. Jameson hat eine große Wahlagitatio zu Gunsten seiner Wahl eingeleitet.

Zur Reichstagswahlbewegung.

(Unter dieser Rubrik finden eingesandte Berichte aller Parteien ohne Stellungnahme und ohne Verantwortlichkeit der Redaktion Aufnahme.)

* **Berlin, 20. April.** Der nationalliberale Verein in Gaißichen ist nach einer Meldung des „B. Z.“ aus dem sächsischen nationalliberalen Landesverein ausgetreten. Derselbe erkennt den Kartellvertrag nicht an und wird die Kandidatur Rufenski energisch unterstützen.

Aus aller Welt.

Zum Fall Hüssener. Der in Essen verhaftete Fährtrich Hüssener, der den Artilleristen Hartmann erstochen hat, ist Samstag Nacht durch einen Oberleutnant des Schallschiffes Blücher nach Kiel transportiert worden. Da man Demonstrationen befürchtete, wurde nach einer Meldung aus Essen die Abfahrt geheim gehalten und Hüssener in einer Droschke nach Altenessen geschafft, weil große Menschenmengen die beiden Essener Bahnhöfe besetzt hielten. Von Altenessen aus brachte man Hüssener mit dem Hamburger Schnellzug nach Kiel. Trotz aller Vorsicht hatten sich auch auf dem Altenessener Bahnhofe zahlreiche Personen eingefunden, die laute Schmährufe auf Hüssener ausstießen. Verhaftungen während der Fahrt der Polizei erfolgten nicht. In Kiel ist Hüssener in die Garnisons-Arrestanstalt überführt worden. — Aus Kiel wird ferner dem „B. Z.“ gemeldet: Die unter dem Vorsitz des jetzt aus Essen hierher zurückgekehrten Kriegsgerichtsraths Dr. Vary erfolgten Beweishebungen gegen Hüssener haben nach Mitteilung der zuständigen Gerichtsbehörde einige Unrichtigkeiten der bisherigen Veröffentlichungen ergeben. Es trifft nicht zu, daß Hüssener und Hartmann Schulkameraden waren. Hüssener besuchte das Realgymnasium und Hartmann das Gymnasium. Hüsseners Brüder besuchten allerdings das Gymnasium. Hüssener war dem Zeugen Rüsscher bekannt, dagegen ist nicht erwiesen, daß Hartmann ihn kannte; auch befreit Hüssener, daß er den Todten kannte. Vollig unrichtig ist ferner, daß bei Hüssener ein Notizbuch gefunden wurde, in dem er Namen von Soldaten notiert haben sollte, die er wegen unmordähnlichen Gräuens melden wollte. Keine der Personen, die an Hüsseners Inhaftierung beteiligt waren, hat ein solches Buch bei ihm weder gefunden noch gesehen. Des weiteren ist festgestellt, daß Hüssener in dem Augenblick, als Hartmann den Fluchtversuch machte, einen Stoß in die Seite erhielt; wenn auch damit kein thätlicher Angriff beabsichtigt war, so wird doch zu prüfen sein, ob und inwieweit Hüssener bei seinem späteren Thun sich in gutem Glauben befand. Daß er gegen militärische Bestimmungen verstoßen hat, ist nicht zweifelhaft. Die kriegsgerichtliche Verhandlung wird, so hat der Gerichtsherr der 1. Marine-Inspektion, Konteradmiral von Gress, entschieden, vor der uneingeschränkten Öffentlichkeit stattfinden.

Der Fall Winter. Nach einer Königer Meldung sind die gefundenen Knochen des ermordeten Ernst Winter sowie der aufgefundenen Stiefel von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. An den Vater des Winter wurde der Stiefel mit dem Ersuchen gesandt, sich darüber zu äußern, ob derselbe seinem Sohne gehört hat.

Ein allgemeiner deutscher Arztstreik? Wir lesen in der „Berl. Neuzeit“: In den Reihen der deutschen Ärzte herrscht eine kriegerische Stimmung. Allenfalls rüftet und organisiert man sich in den Vereinen, um am 1. Juli d. J., dem Tage des evtl. Inkrafttretens des die ärztlichen Forderungen unberücksichtigt lassenden neuen Krankenkassengesetz zu einem einmütigen Vorgehen gegen die Krankenkassen gewappnet zu sein. Das Vorgehen der Ärzte soll darin bestehen, daß am 1. Juli alle Verträge mit den Krankenkassen gekündigt und neue Verträge nur auf Grundlage der freien Arztwahl, der Bezahlung der Einzelleistung der Ärzte nach der staatlichen Minimalrate und der Einlegung von Schiedsgerichten abgeschlossen werden dürfen. Auch dürfen die Verträge nicht mit den einzelnen Ärzten direkt, sondern nur mit ärztlichen Vereinen oder Vertrauenskommissionen geschlossen werden. Zur Zeit hat sich bereits eine Anzahl ärztlicher Vereine auf diese Forderungen festgelegt, u. a. Elberfeld, Barmen, Köln, Bamberg, München. In München haben von 600 Ärzten 95 pCt. sich durch Unterschrift zu einem gemeinsamen Vorgehen entschlossen.



Aus der Umgegend.

* **Diebrich, 20. April.** Die am Samstag, 18. ds. Mts. in dem Saale der Restauration Eintracht stattgehabte ordentliche Generalversammlung des Vorshubvereins in Diebrich-Rosbach e. G. m. u. H. war mäßig besucht. Aus dem Bericht des Vorstands geht hervor, daß die Entwicklung des Vereins stetig im Fortschreiten begriffen ist. Der Netto Reingewinn des Jahres 1902 beläuft sich auf A. 15217, so daß die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. beschlossen, dem Reservefonds A. 1695, dem Spezial-Reservefonds A. 1500 und dem Hausverwaltungsfonds A. 7500 zugewiesen werden konnten, wodurch sich also das Vereinsvermögen um A. 10695 erhöht. Es stellen sich alsdann der Reservefonds auf A. 46000, der Spezialreservefonds auf A. 24500 und der Hausverwaltungsfonds auf A. 35225. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herr Direktor Adolph Berger und Herr Kassierer Th. Haymann wurden wiedergewählt, ebenso die vom Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Johann Winkler und Bürgermeister August Wolff; das ebenfalls ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied Herr Karl Ohligsmacher hat eine Wiederwahl abgelehnt und es wird an seine Stelle Herr Landwirt Georg Schneider neugewählt. Der Generalversammlung wurde bekannt gegeben, daß der Neubau des Geschäftshauses seiner Vollendung entgegen geht und demnächst seiner Bestimmung übergeben werden kann und daß am 28. und 29. ds. Mts. der 42. Verbandstag des Verbands der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein hier stattfindet. Das 25jährige Jubiläum seiner Tätigkeit bei der hiesigen Firma Kalle u. Co. beging am Samstag der Prokurist der genannten Firma, Herr Kaufmann Wilh. Tobt. Seitens der Beamten der Firma wurde dem Jubililar ein prachtvoller Tafelberg überreicht, während die beiden Chefs bereits am Samstag Vormittag in dessen Wohnung gratulierten. Am Abend fand im Hotel „Bellevue“ eine von der Firma arrangierte Feier statt, welche einen sehr schönen Verlauf nahm und glänzendes Zeugnis von dem zwischen der Firma sowie den Beamten und Arbeitern herrschenden guten Einvernehmen ablegte.

* **Schierstein, 19. April.** Für die Stellung einer Sanbarbeiterin an der Schule wählte der Gemeinderath in seiner Sitzung am 16. cr. Fräulein Jenny Mourgues aus Wiesbaden. Fräulein M. ging aus der engeren Wahl unter drei Bewerberinnen hervor. Sie wird nächsten ihren neuen Posten antreten. — Die Tagesordnung der Gemeindevertretersitzung am Dienstag, den 21. d. M. Abends 8 Uhr wird sein: 1. Besuch des Herrn Rentners James Pitcairne Anknödel in Wiesbaden um Genehmigung zur Verlegung des Abfahrschusses.

der von ihm zu erbauenden Wasserleitung in die Gemeinde-
Hallewege (Willems-Neubau im Distrikt Heib); 2. Verkauf der
Eigenschaft aus dem Gemeindegeld; 3. Niederlegung un-
einbringlicher Einnahmeposten für 1902. Der Gemeinderath
Sitzung vom 16. d. Mts. können wir noch entnehmen, daß die
nachgelagte Gastwirtschafts-Concession des Herrn Josef Wil-
mann aus Wiesbaden für den „Raffener Hof“ dahier (Leih-
haber Jean Neumann), sowie die ebenfalls erbetene Schen-
wirtschafts-Concession des Herrn Albrecht Kient in Wiesbaden
(zum Tüschchen) für das Gasthaus „zur Eisenbahn“ hier (Leih-
haber Jacob Stuber) beim Kreisaußschuß befürwortet werden sollen.
Auch wurde von der Gemeinde ein Vertrag mit Herrn Gruben-
besitzer Jacob Stuber in Wiesbaden betr. Anlage einer Wege-
unterführung zur Erschließung einer Sandgrube im Feldstrich
„Herberg“ abgeschlossen. — Der hies. neue Feuerwehr-Steiger-
turn ist mit vier Lampen an die Rheing. Elektrizitätswerke
angeschlossen worden. — Die zur Personenbeförderung auf
dem Hofen laufenden 55 Boote, Rähne, Rachen usw. wurden am
8. d. M. im Beisein der Polizeiverwaltung einer Revision
durch Sachverständige unterzogen. Da mehrere der öffentlichen
Sicherheit nicht mehr gewachsenen Rähne seitens der Besitzer
bereits früher außer Dienst gestellt waren, wurden nur einige
kleinere Mängel festgestellt, welche ebenfalls bei einer in Kürze
stattfindenden Nachrevision beseitigt sein sollen.

Geisenheim, 20. April. In das erweiterte Kuratorium
der hiesigen königlichen Lehranstalt für Obst- und Wein-
bau sind berufen worden: der Geheimregerungs-
rath Dr. Müller zu Berlin (Groß-Lichterfelde) als Vorsitzender,
der Oberregierungs-Becker von Salomon zu Wiesbaden
als stellvertretender Vorsitzender, der Direktor, Professor Dr.
Wormann zu Geisenheim, der Landesökonomierath Goethe zu
Darmstadt, der Graf von Ingelheim zu Geisenheim, der Stadt-
verordnete Burge ebenfalls und der Gartenbaudirektor Sie-
bert in Frankfurt a. M. als Mitglieder.

Wiesbaden, 19. April. Bei der vorgestrigen Stadtver-
ordneten-Sitzung kamen folgende vier Punkte zur Ver-
handlung: 1. Betr. den Neubau eines Amtsgerichts wurde be-
schlossen, diese Angelegenheit vorläufig noch zurückzustellen, bis
von den zuständigen Behörden eine nähere Bestimmung über
die Höhe der für den Bau in Aussicht gestellten Summe einge-
gangen sei. Punkt 2 betr. die Mitgliedschaft des Kirchenvorstehers
Herrn Wibon zum Magistrat wurde verlag. 3. Wurde beschlossen
für das Gas- und Wasserwerk einen besonderen Rechner anzu-
stellen, der dem Stadtrechner untergeordnet sein soll. Für den
Kosten wurde Herr Franz Hirschel ernannt und zwar zunächst
auf eine Probezeit von 2 Jahren. 4. Zum Schiedsmann wurde
Herr Phil. Engelmann und als dessen Stellvertreter Herr Joh.
Glock wiedergewählt. — Gestern Abend fand in der Turnhalle
die 57. Jahresversammlung der hiesigen Turngemeinde
statt. Die letztere zählt 3. 210 Mitglieder. Nach der Rech-
nungsablage betrugen im vorliegenden Jahre die Ausgaben A.
1882.26, während die Einnahmen A. 17004.22 ergaben. Die auf
dem Niederwalde aufgestellte Sammelkassette, deren Ertrag zur
Ausstattung der Kriegergräber bei Mey Verwendung findet,
wurde durch den Vorstand der Turngemeinde zweimal geleert (im
Juni und Oktober), wobei die schönen Beträge von A. 148.26 und
A. 479.80 entnommen wurden. — Herr Gerichtsassessor Sa-
rajin, seitdem am hiesigen Amtsgericht thätig, wurde zum Amts-
richter ernannt und nach München-Grabbach versetzt.

Vom Rhein, 20. April. Auf der Schiffswerft I der Firma
Gmelin & Berninghaus zu Duisburg wurde ein neuerbaute
Schleppdampfer für die Mannheimer Dampfschlepp-
schiffahrtsgesellschaft glücklich auf Wasser gelassen. Der neue
Schleppdampfer trägt den Namen „Mannheim Nr. 8“. — Ge-
senheim ist am sogenannten „Engen Thüchen“ in der Nähe
von Osterhai der Schleppbahn des Schiffers Protzges und zwar
auf der Bergfahrt. Das Schiff hat eine Ladung Weizen an Bord.
Die Ladung ist schwer. Es sollen etwa 3500 bis 4000 Centner
der Ladung verloren sein.

1. Gartenrod, 19. April. Einen schrecklichen Fund
machte gestern (Samstag) Nachmittag einige Männer; in
einem etwa 100 m. von unserem Ort entfernt liegenden Gehölz
fanden diese nämlich die Leiche eines etwa 70jährigen Mannes,
welcher als der Tagelöhner Bed aus Gunterod erkannt wurde.
Lehrer ist noch am Freitag Abend hier gesehen worden, auf
dem Heimweg nach Gunterod muß er an der etwas abschüssigen
Stelle, an welcher er gefunden wurde, den richtigen Weg ver-
loren haben und kopfüber abgestürzt sein. Aus dieser Lage ver-
mochte sich der alte Mann nicht mehr zu befreien und mußte so,
veranlaßt durch den gegenwärtig hier herrschenden starken Frost,
auf elende Weise umkommen. Ein den Verunglückten begleiten-
des Bündchen machte durch fortwährendes Beilen und sonst auf-
fälliges Benehmen, indem es von der Unglücksstelle in unseren
Ort und wieder zurückließ, einige Männer aufmerksam und diese
fanden, dem treuen Thiere nachgehend, den alten Mann bereits
als Leiche vor.

Walsdorf, 19. April. Der Viehnecht des Herrn Bür-
germeisters War hier, Christian Heil wurde beim Füttern von
einem Bullen derartig an die Wand gedrückt, daß er an den er-
haltenen Verletzungen noch in derselben Nacht starb.

St. Frankfurt, 19. April. Nach hier eingegangenen offiziellen
Mittheilungen treffen für den kaiserlichen Dienst während des
Sängerwettstreites 14 Pferde sowie 4 Equipagen aus
dem kaiserlichen Marstall nebst dem erforderlichen Personal
hier ein.

Sonan, 18. April. Eisenbahnminister Bude war he-
ute Vormittag hier anwesend und nahm eine eingehende Besich-
tigung der hiesigen Bahn-Anlagen vor. Mittags fand ein Diner
in 12 Gebäuden im Ostbahnhof statt. Man erhofft von der Be-
sichtigung eine baldige Verbesserung der hiesigen für den heu-
tigen Verkehr nicht mehr zureichenden Bahnanlagen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 19. April „Faust“. Romantische Oper von
Goethe.
Faust: Herr Wah vom Kgl. Hoftheater in Cassel.
Mephisto: Herr Oberstoetter vom Stadttheater in
Wiesbaden, als Gäste.

Bagner nennt den Gounod'schen Faust einmal irgendwo
„Pariser Boulevard-Oper“. Nicht mit Unrecht. Von
der Romantik des mittelalterlichen Sagenstoffes z. B. ist in
dieser „romantischen“ Oper nichts mehr zu verspüren außer
dem blassen Socuspokus etwa, das Mephisto ab und zu zum
Vorschein kommt. Mephisto ist überhaupt die einzige Figur der

Oper, die scharfer musikalisch charakterisiert ist, Faust und
Gretchen entbehren dagegen in ihrer musikalischen Zeichnung
jeder Goethe'schen Linie, sie sind zwei richtige Boulevard-
Gestalten, der Pariser Plaqueur und die Pariser Grisee, beide
nur durch ihr Corneliussches Faust-Costüm dem Rahmen der
romantischen Oper angepaßt. Trotzdem ist für uns das Be-
wußtsein für diese beiden Figuren so groß, daß wir völlig
über die mangelhafte und verfehlte („Schmud-Walzer“, mu-
sikalisch meisterhaft, technisch-dramatisch falsch) Charakteristik
hinwegsehen und uns an der schönen Melodie dieser beiden
Costumpuppen erfreuen. Auch für die Darsteller — und
darauf will ich hinaus — ist hier keine Aufgabe zu lösen.
Fantasie des Zuhörers. — Herr Wah als Faust profitierte so
recht hiervon und errang sich einen hübschen Beifall mit fri-
ischem, herzhaftem Singen, ohne sich viel mit dem Spiel zu
blagen. Die im Uebrigen sehr schön durchgeführte Cavatine
im dritten Act verlor sich der Sänger leider mit einem un-
schönen Fälsch. Wer es im Falsett nicht singen kann, sollte
es doch lieber punktieren. Was nun das Spiel anbelangt, so
bleibt zu bedenken, daß, wenn „Faust“ nicht wenigstens der
lieblichste Liebhaber ist, er zu einer recht farblosen, uninter-
essanten Gestalt wird. Die Stimme des Herrn Wah, seine
Vokalisation, seine Tonbildung überhaupt, gleichen übrigens
so vollständig denjenigen unseres Herrn Senke, daß ein
Unterschied beider Sänger dem Gehör nach kaum möglich sein
dürfte. Es ist nicht bekannt, ob Herr Wah auf Engagement
gastirte, und für wen er in diesem Falle eintritt. Jedenfalls
wird aus dem zuletzt angeführten Grunde Herr Wah neben
Herrn Senke unmöglich sein. Was unserem Ensemble event-
uell Noth thäte, wäre ein Coloratur-Tenor für die ältere
italienische und französische Oper, die in unserem Repertoire
sehr farg behandelt wird.

Der zweite Gast des Abends, Herr Oberstoetter,
führte sich schon am Freitag in den Augennoten als „Marcel“
vorthellhaft ein und befestigte mit seinem Mephisto den dort
errungenen Erfolg. Der junge Künstler gehört der Bühne
erst zwei Jahre an und ist jedenfalls ein Talent, von welchem
man sich eine schöne Entwicklung versprechen darf. Herr
Oberstoetter war früher, wie aus mir vorliegenden Berichten
hervorgeht, als Dirigent thätig; man kann also in musika-
lischer Hinsicht an die Lösung seiner Aufgabe schon recht hohe
Anforderungen stellen. Und Herr Oberstoetter bleibt in dieser
Beziehung seiner Rolle nichts schuldig. Da ist alles klipp
und klar, jede Note am richtigen Fleck, die Deklamation
scharf umrissen, alles in tadelloser rhythmischer Beleuchtung.
Die Stimme des Gastes ist ein Wah von ausgesprochen ba-
ritonabeller Klangfarbe, in der Höhe von schönem Timbre, in
der Tiefe noch etwas spröde; indeß scheint mir für Tonbil-
dung und Entwicklung des Volumens an diesem Organ noch
nicht das letzte Wort gesprochen und noch manches zu erhoffen
zu sein. Da die Tragfähigkeit der Stimme schon jetzt recht
bedeutend ist, darf man annehmen, daß sich Herr Oberstoetter
in kurzer Zeit zu einem ganz respektablen Bassisten auswach-
sen wird — nur stimmlich, denn sein Militärmah genügt schon
für einen Marcel und für einen Hagen. Für den Mephisto
ist es fast schon zu groß und bereitet dem Künstler einige
Schwierigkeiten in der nöthigen Beweglichkeit. Herr Ober-
stoetter geht der musikalischen Charakteristik, die Gounod
dem Mephisto ankomponiert hat, mit Fleiß nach und bringt
schon manchen treffenden diabolischen Zug in sein Spiel; nicht
hierzuhilfen ich den Schluß der Gartenszene, in welchem üb-
rigens auch Herr Wah im Spiel ganz versagte. Herr Ober-
stoetter hinterließ in seinem Spiel den Eindruck einer
jungen, nach jeder Richtung hin talentierten, strebsamen und
entwickelungsfähigen Kraft. Sein Engagement wäre ne-
ben Herrn Schwegler sehr zu beiführen. Vielleicht be-
kommen wir dann mit der Zeit wieder einen Mephisto von
der künstlerischen Qualität, wie der unseres Ruffen einer
war.

Gretchen ist, wie Faust, eine Rolle, die sich selbst trägt,
und die Darstellerin. Fr. Müller steht anfänglich auf der
Höhe ihrer Aufgabe und belebt sie im Spiel mit warmer
Empfindungskraft. — Fr. Cordes als Siebel war recht
flott, leider ließ die Intonation noch oben wieder zu wün-
schen übrig. Fr. Cordes sollte doch einmal mit Ernst hier an
Abhilfe denken, es ist wirklich schade, daß sie ihre Leistungen
durch diesen Mangel immer außer Kritik stellt. — Den Ba-
lentini sang Herr Winkel stimmungsvoll und tönend
wie immer. — Die Martha Schwerdtlein sollte von der
Mitteln übernommen werden, eine Oper ist keine Operette.
— Ein Kompliment verdient noch die „kostümliche Einrichtung“
des Herrn Rupp; seine Soldateska im Langknechtsthum
ist wirklich sehenswerth!
S. G. G.



Wiesbaden, 20. April.

Vom weißen Sonntag.

Gewißheit! — Weiße Kleider. — Wohlgefallen. — Rauche
Stürme! — Sonntagspaziergang. — In der Ausstellung. —
Kurzanfang.

Jetzt wissen wir doch endlich mit Gewißheit, warum er
„weißer Sonntag“ heißt. Seither wurde uns immer erzählt,
er habe deshalb seinen Namen, weil in der alten Kirche bis
zu diesem Tage die neugetauften jungen Christen in weißen
Kleidern gingen. Gestern wurden wir eines Besseren be-
lehrt: er heißt „weißer Sonntag“, weil Straßen und Dächer,
Bäume und Sträucher, soweit das Auge blickt, im weißen
Schneebede prangen. Und dazu diese schneidende Kälte!
Die Kommunanten im weißen Kleid waren wirklich zu be-
dauern, so froren sie. Nett sahen sie ja allerdings aus im
langen, weißen Schleier. Und die jungen Herren erst im

schwarzen Anzug! Wie manches Vater- und Mutterauge
mag mit Wohlgefallen auf dem heranwachsenden Sproßling
geruht haben, der nun vor einem neuen Lebensabschnitt steht.
Nügen sich alle Hoffnungen und Wünsche erfüllen, die sich an
diesen Tag knüpfen. Rauche Stürme werden ja immerhin
kommen, nicht nur im April. Der hat uns gestern den ge-
wohnten Sonntagspaziergang gründlich verdorben. Dabei
hinterm warmen Ofen träumte man von kommenden besseren
Tagen oder man ging in die Gefäßausstellung. Da sah
man wenigstens Menschen, denn Straßen und Promenaden
waren wie ausgeblasen. Dem Vorstand gönnen wir die
reichliche Einnahme, denn er hat sich alle erdenkliche Mühe ge-
geben. Selbst ein Concert wurde im Ausstellungssaal abge-
halten. Na diese Musik! Während sämtliche „Gidel“ im
höchsten Kravattenorden einflehen, liegen die Herren als ko-
mische Begleitung ihr baritone „Glück, Glück“ hören; die
reinsie Ueberbrettmusik. Aber es war gut gemeint. Hof-
fentlich streben die Wettermänner nun auch danach, sich in be-
ssere Stimmung zu setzen. Wo soll das hin? In wenigen Ta-
gen offizieller „Kurzanfang“ hier und in Schwabach, und
dabei spielen die Herren von der Kapelle wohl in Faust-
handschuhen.

Was das Wetter betrifft, so war es auswärts nicht besser.

Unser h-Correspondent meldet aus

Wiesbaden, 19. April: Gestern Abend und in der ver-
flossenen Nacht traten hier derartig heftige Schneefälle ein,
daß der heutige „Weiße Sonntag“ seinem Namen alle Ehre
machte. Einen eigenartigen, dabei aber trostlosen Anblick
bieten die schneebedeckten Felder und Gärten mit den in
voller Blütenpracht stehenden Obstbäumen. Heute früh
wurde in einem Garten ein fast 6 Fuß hoher Schneee-
mann gebaut; bei demselben stellte sich jedoch bald galoppi-
rende Schneewind ein, welcher das junge Leben noch vor
dem Abend zum Opfer fiel.

Unser r-Correspondent meldet ferner: Am gestrigen gan-
zen Tage herrschte ununterbrochen in der Main- und Lahn-
gegend mehr oder weniger Schneegestöber. In dem oberen
Lahnus, Feldberg und Altkönig ist, wie mitten im Winter,
eine Schneedecke über die Berggipfel ausgebreitet. Auch
heute früh Morgens stellte sich wieder leichtes Schneegestöber
ein. Die Landwirthe führen allenthalben Klage darüber, daß
die Winterfrucht, namentlich das Korn, durch die kalte Wä-
terung Schaden gelitten habe. Das Wachsthum in den Gär-
tereien ist gegen die Vorjahre weit zurück und alles hofft
auf das Eintreten baldiger guter Witterung.

Aus der Reichshauptstadt erhalten wir folgendes Tele-
gramm:

* Berlin, 20. April. Der Sturmwind, der gestern
während des ganzen Tages die Straßen Berlins durchstobte,
hat großen Schaden angerichtet und auch vielfach Unfälle
zur Folge gehabt. Zahlreiche Personen wurden durch herab-
fallende Dachziegel und herausgeworfene Schaufenster-
scheiben verletzt. Einige Kinder wurden vom Sturm umgerissen
und erlitten Arm- und Beinbrüche. Auch durch das am
Abend infolge Schneefalles eingetretene Glatteis zogen sich
beim Gehen viele Straßenpassanten mehr oder weniger starke
Verletzungen zu. Sowohl auf der Eisenbahn wie auf der
Straßenbahn gab es Verkehrshindernisse. Der Nacht-Omnib-
bus-Verkehr mußte eingestellt werden. Im Laufe des gestri-
gen Tages mußte die Feuerwehr verschiedentlich eingreifen.
An vielen Häusern ließ die Polizei Warnungsschilder auf-
stellen. Im Thiergarten wurden gegen 40 große Bäume
vom Sturm entwurzelt und umgeworfen. Das Schneegestöber
hielt während der ganzen Nacht an und dauert
auch heute Morgen noch fort. Aus den verschiedenen Theilen
des Reiches werden schwere Unwetter gemeldet, desgleichen
aus dem Auslande. Zwischen Deutschland und Schweden
beziehungsweise Rußland sind sämtliche Telegraphenver-
bindungen unterbrochen. Auch die inländischen Setzungen in
Pommern und Schleien sind vielfach gestört.

* Der König der Belgier wird demnächst den deutschen Ar-
chitekten von Schmidt im Palast empfangen und mit ihm
über die Ausführung einer Reihe Bauten unterhandeln. Herr
von Schmidt ist dem Könige bereits in Wiesbaden vorge-
stellt worden. Bekanntlich hat der König bisher an den Bauten
nur französische Architekten in Anspruch genommen.

* Personalien. Der Direktor der Kunstgewerbeschule in
Frankfurt a. M., Professor Luthmer ist zum Bezirks-Monster-
vator für den Regierungsbezirk Wiesbaden bestellt worden. —
Die Steuer-Supernumerare Köster, Leinow und Rade
von den Einkommen-Steuer-Veranlagungs-Kommissionen Köst-
a. M., bezw. Wiesbaden a. M. und Wiesbaden (Stadtkreis)
sind vom 1. April d. J. ab zu Steuer-Sekretären befördert
worden.

* Militärpersonalien. Das „Militärwochenblatt“ meldet:
Zu Oberleutnant befördert die 18. v. Goedingk im Inf.
Regt. von Gersdorff (Kurpf.) Nr. 80 und Kämpel an der
Unteroffizierschule in Wiesbach. — Zum Obersten befördert
Oberleutnant Klingender Kommandeur des 1. Nass.
Regts. Nr. 27 (Oranien). — Versetzt v. Jähland,
Oberst. im 1. Nass. Feldart.-Regt. Nr. 27 (Oranien) unter Be-
förderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Bat-
terie-Chef in das 2. Nass. Feldart.-Regt. Nr. 63.

* Königliche Regierung. Die Regierungs-Bureauchefs (Mi-
nistranten) Meyer, Ludwig und Nicolai hier sind
vom 1. April d. J. ab zu etatsmäßigen Regierungs-Sekretären
bei der hiesigen Regierung ernannt und angestellt worden.

* Intendant von Hüllen hat, wie uns aus Berlin gemeldet
wird, einen neuen Organisations-Plan für den gesamten Ver-
waltungskörper der königlichen Theater in Berlin und Wie-
sbaden ausgearbeitet, der, nachdem er nunmehr die kaiserliche
Genehmigung erhalten hat, noch im Laufe dieses Monats in
Kraft treten wird. Danach ist die künstlerische und geschäftliche
Verwaltung vollständig von einander geschieden.

Beide Zweige vereinen sich erst in der Hand des Genera-
l-intendanten. Die künstlerische Leitung ressortiert von diesen di-
rekt, ohne jede Zwischeninstanz. Der weitverzweigte Verwal-
tungsapparat der vier Theater ist zu einer Verwaltungsbire-
ktion ausgestaltet, an deren Spitze zur theilweisen geschäftlichen
Entlastung des obersten Chefs eine Vorprüfungsinstanz für alle
Verwaltungsfragen — der Verwaltungsdirektor — steht. Für
diese Stellung ist, wie mitgetheilt, der Hofrath Winter, der jetzt
zum Geheimrath befördert wurde, anberufen.

* Residenztheater. Mittwoch wird „Lutti“ gegeben. In Vor-
bereitung befindet sich „Dora“ ein Schauspiel von Caron.

* **Prinzessin Karl von Hessen**, Chef des hiesigen Hess. Infanterie-Regts. (v. Gersdorff) wird morgen (Dienstag) Nachmittag 3 Uhr dem genannten Regiment einen Besuch abstatten, und bei dieser Gelegenheit zwei Gemälde, wovon das eine von dem Kaiser, das andere von der Prinzessin Karl gestiftet ist, dem Regiment als Geschenk überreichen. Das Regiment, bezw. die hier garnisonierenden beiden Bataillone, stellen sich zu diesem feierlichen Akt im Kasernenhof in Paradestellung auf; nach der Geschenkübergabe erfolgt ein Paradezug vor dem hohen Chef. Ein Festessen im Offiziers-Casino sowie festliche Bewirtung der Unteroffiziere und Mannschaften in der Kaserne beschließen den Aktus.

□ **Justiz-Personalien.** Herr Gerichts-Assessor Dr. Spiegelberg ist dem hiesigen Amtsgericht als Hilfsrichter überwiesen worden.

* **Wettbewerb für den Neubau der Augenheilkunde.** Die hiesige Augenheilkunde für Arme entspricht weder den hygienischen Bedingungen der Neuzeit, noch den in letzter Zeit geforderten Vorschriften für Krankenhäuser, ist baufällig und bedarf deshalb eines Neubaus. Derselbe soll an der Kapellenstraße errichtet werden. Im Wege des beschränkten Wettbewerbs ist versucht worden, Skizzenentwürfe zu erlangen, die den demnächst zu fertigenden speziellen Plänen und Kostenanschlägen zu Grunde gelegt werden können. Zu diesem beschränkten Ideenwettbewerb wurden aufgefordert die Herren Baumeister Jacob, Architekt Lang und Architekt Alfred Schellenberg, von welchen 7 Skizzen-Entwürfe vorliegen. Diese sind nebst zugehörigen Schriftstücken mit dem Urtheil der Preisrichter acht Tage lang und zwar vom 20. bis 28. April d. J. in der Gewerbeschule, Wallrissstraße 34, öffentlich zu Jedermanns Einsicht ausgestellt.

* **Technische Fachschulen.** Anmeldungen zum Besuche der hiesigen Fachschulen für Bau- und Kunstgewerbe, Maschinen-, Bau-, und Kunstschlosser für das Sommersemester 1903 werden nur noch bis zum 22. d. M. bei der Geschäftsstelle des Gewerbevereins, Wallrissstraße 34, entgegengenommen.

* **Fremdenfrequenz.** Die Zahl der bis zum 12. April angemeldeten Fremden beträgt 11,303 (Zugang 1478), der Passanten 15,705 (Zugang 1710), zusammen 27,008. Gesamtzugang 3188.

* **Tennelbachthal.** Unseren Spaziergängern diene zur Nachricht, daß die Arbeiten an der Wasserleitung im Tennelbachthal beendet sind, so daß der beliebte Weg zum Spaziergang wieder gangbar ist.

□ **Der Brand im Römeraal** am 16. September v. J. hatte heute ein Nachspiel vor der Strafkammer. Das Feuer war bekanntlich auf dem Nachbargrundstück, in einem Schuppen des Mechanikers Carl Menche ausgebrochen, hatte sich nicht nur dem Römeraal, sondern auch dem dem Schreinermeister Romberger gehörigen Schuppen mitgetheilt und die Bauteile bald bis auf den Grund eingestürzt. Menche hielt damals einen Benzin-Motor, welcher die von ihm benutzten Arbeitsmaschinen antrieb. Zum Zwecke des Verhinderns des Vornervens des Cylinders an der Maschine hatte er sich selbst eine Art Kühlvorrichtung konstruiert, indem er 2 Wasserreservoirs in Höhe von etwa 2,20 Meter über dem Erdboden an der nach dem Römeraal zu gelegenen Mauer anbrachte und mittels Röhren aus demselben das Wasser zuleitete. Da das Reservoir sowohl wie die Röhren leicht dem Gefrieren ausgesetzt waren, hatte er dieselben mit Lumpen, Holzwolle, Stroh etc. umwickelt und obendrein nach außen hin die Verpackung mit einer Holzverschalung versehen. An dem hier kritischen Tage war zum Bedauern des Mannes in den Röhren das Wasser gefroren. M. mußte entweder an dem Tage die Arbeit ruhen lassen oder auf die eine oder andere Art besorgt sein, den unterbrochenen Wasserzulauf wieder in Funktion zu setzen, und er entschloß sich zu dem Letzteren. Von einem Bekannten hatte er sich zu diesem Behufe einen Kleinen geliehen, wie solche in den Neubauten und auch sonst, wo es eine besondere Hitze zu erzeugen giebt, dann und wann gebraucht werden. Draußen vor der Werkstätte zündete er unter Assistenz seines Lehrlings den Ofen an, und als dieser flott am Brennen war, brachte man ihn hinein in den Schuppen und plazierte ihn dergestalt unter dem Reservoir, daß die nach oben ausströmende Hitze direkt auf die Holzverschalung einwirkte. Da M. einsah, daß die Sache nicht ganz ungefährlich war, blieb er mit seinem Lehrling in dem betreffenden Räume und beobachtete die Wirkung. Gegen 11½ Uhr bemerkte der Lehrling plötzlich, daß das Stroh unter der Holzverschalung Feuer gefangen hatte. Menche bestieg gleich eine an der betr. Wand angelegte Leiter und übergab das Stroh mit Wasser. Der Rauch aber, welcher sich alsbald entwickelte, war ein derart intensiver, daß er sich alsbald zurückziehen und die Feuerwehr alarmieren mußte. Leider war es bereits zu spät. Die Verschalung der Röhren hatte als Schacht gedient und das Feuer dem Anschein nach bereits zu voller Bluth entfacht, als dasselbe für Menche noch nicht in die Erscheinung getreten war. Der Brand zerstörte, wie bereits erwähnt, den Schuppen selbst sowie den Römeraal vollständig, und richtete auch an dem Romberger'schen Wohnhause einen, wenn auch nicht allzu erheblichen Schaden an. — Abgesehen von dem nicht unerheblichen Nachtheil, den der Eigentümer des Römeraales durch die geschäftliche Störung gehabt, sind 36.000 Mark Materialschaden entstanden, wovon 28.000 Mark auf den Römeraal, 6.000 Mark auf das in demselben befindliche Inventar und 2.000 Mark auf den Romberger'schen Besitz entfallen. — Menche gab heute vor der Strafkammer den Thatbestand wie hier geschildert, zu, bestritt aber, sich in dem Gebrauch des Ofens irgend welcher Fahrlässigkeit schuldig gemacht zu haben. — Das Urtheil lautete auf Freisprechung und außer den gerichtlichen Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auch diejenigen der Verteidigung aufgebürdet, weil der Gerichtshof auch seinerseits der Ansicht war, daß eine kriminell abhnbare Fahrlässigkeit den Angeklagten nicht treffe.

* **Volkskatheder.** Die Operetten-Rovität „Wiener Frauen“, mit welcher Herr Direktor Rothmann am 16. Mai definitiv die Sommeraison eröffnen wird, ist nicht nur von den meisten deutschen Bühnen angenommen, sondern soll auch demnächst ins Englische übertragen werden und in London zur Aufführung gelangen. Das Werk vereinigt auch alle Vorzüge einer guten Operette. Eine Fülle melodischer prächtiger Gesangsnummern werden durch eine auf einer originellen komischen Idee aufgebaute Handlung unterstützt, so daß schon das Libretto allein einen trefflichen Schwank abgeben würde.

* **Das Kaiser-Panorama** bringt nun in abwechselungsreicher Reihenfolge jede Woche zwei neue Reisen und bietet so seinen regelmäßigen Besuchern Gelegenheit, die Sehenswürdigkeiten und Kunstschätze der ganzen Welt kennen zu lernen. Alles was wir in der Schule geschichtlich und geographisch gelernt haben, ist nur Stückwerk und unklar gegen dasjenige, was uns im Kaiserpanorama greifbar vor Augen geführt wird. Wer kann erzählen wie es in Indien, Japan, China, Australien oder in den Urwäldern Amerikas, den Sandwästen Afrikas, den Steppen Russlands usw. aussieht? Wer kennt die Ritterschiffe oder die Riesenbauten der alten Ägypter und Babylonier? Wer war auf der höchsten Bergspitze der Welt um Ausschlag zu geben über die ewigen Gletscher? Gewiß nur vereinzelte Sterbliche sind im Stande darüber zu berichten. Das Kaiserpanorama bietet das Verbindungsmittel der ganzen Welt und keine Entfernung trennt uns dalebst; denn können wir nicht nach fernen Ländern kommen, so kommen diese Länder eben zu uns und werden uns in ihrer Beschaffenheit und Pracht in einer solchen Vollkommenheit vorgeführt, als wenn wir in Wirklichkeit dort anwesend wären. Das Material ist ein so reichhaltiges, da über 500 Reiseerien bereits vorhanden sind und wird durch Neuaufnahmen stets erweitert, daß trotzdem nun in jeder Woche zwei verschiedene Reisen vorgeführt werden, eine Wiederholung bereits hier gezeigter Serien nicht stattfindet. In dieser Woche sind zwei hochinteressante Serien ausgestellt: 1. Amerika mit Urwaldscenerien aus Californien, 2. die malerische französische Schweiz.

* **Gesüßgelausstellung.** Bei der Prämierung erhielten Ehrenpreise folgende Aussteller aus Wiesbaden und Umgegend: H. Dörr, Wiesbaden; G. Sed, Diez, Hr. Frid, Biebrich a. Rh.; G. Grether, Wiesbaden; J. W. Bauer, Friedland; L. Holz, Biebrich a. Rh.; H. Dörr, G. Grether, L. Gärtner, Schäfer und Weller, R. Weg, L. Vinn, Hr. Zimmermann, Landwirtschaftskammer, sämtlich Wiesbaden; Gutsbesitzer Werrem, Geisberg; H. Dörr, G. Grether, Schäfer und Weller, H. Dörr, Karl Intra, R. Walter, H. Dörr, L. Gärtner, Schäfer und Weller, H. Dörr, R. Intra, sämtlich Wiesbaden. Außerdem wurden 51 erste, 66 zweite und 63 dritte Preise nebst einer großen Anzahl lobender Anerkennungen zuerkannt. Die Ausstellung war sehr gut besucht und hatte nach jeder Richtung ausgezeichneten Erfolg.

* **Kirchenkonzert.** Wir machen nochmals auf das am nächsten Mittwoch, Nachmittags 5½ Uhr in der Biebrich-Rossbacher Kirche stattfindende geistliche Konzert aufmerksam. Der Ertrag ist für das Musiklehrerinnenheim in Bonn (Langenbach-Stiftung) und den Biebricher Kirchenneubau bestimmt. Das Programm umfaßt Compositionen von Bach, Straballa, Mozart, Mendelssohn, Schubert, Schumann, Walling, D. Dom u. A., Chorlieder und Solovorträge in reicher Abwechslung. Karten à 1 und 2 M. sind bei Herrn E. Schellenberg, gr. Burgstraße und Abends am Eingang zur Kirche zu haben.

* **Aussiedlung der Confirmanden.** Am gestrigen Sonntag fanden in der Umgegend die Confirmationen sowohl in der evang. als auch in der kath. Kirche (hl. Communion) statt. Wie von Alters her üblich, hat heute unsere Stadt zahlreichen Besuch der Confirmanden aus dem „Ländchen“, die in Begleitung ihrer Eltern unter Führung ihres Pfarrers, des Lehrers unsere Stadt besichtigen. Ruchbrunnen, Kurhaus, Kerothal sind die Punkte, die von ihnen hauptsächlich besucht werden. Auch aus einzelnen Orten Rheinhessens sind die Confirmanden nach unserer Stadt geeilt.

* **Stenographieschule.** Man schreibt uns: Auf verschiedene Anfragen derjenigen Personen, welche an dem am 20. April, Abends 8 Uhr in der Stenographieschule, Lehrstraße 10, beginnenden Unterricht theilnehmen wollen, die Mittheilung, daß nur dann das Schulgeld ganz oder theilweise am Schlusse des Kurses zurückerstattet werden kann, wenn Bedürftigkeit und Würdigkeit vorliegen.

* **Gesangsverein „Wiesbadener Männerklub“.** Die jährliche ordentliche Generalversammlung findet morgen Dienstag Abend 8½ Uhr im Vereinslokal „zur Kronehalle“, Kirchgasse 36 statt. Mit Rücksicht auf die wichtige Tagesordnung wird auf allethetiges Erscheinen der Mitglieder gerechnet.

□ **Chandon contra Söhnelein.** In dem Civilprozeß, welchen die Firma Chandon u. Co. wider unsere heimische Sekt-Firma Söhnelein angestrengt hat, wird der ehemalige Wirtshausleiter in Amerika von Solleben, welcher bei dem Tausche der Kaiserpacht Meteor in Newyork zugegen war, persönlich als Zeuge erscheinen. Der bezügliche Verhandlungstermin ist noch nicht angelegt.

* **Eine große Schlägerei** entstand gestern Abend gegen 7 Uhr in der Ludwigstraße. Die Veranlassung gab ein junger Mann, welcher vorübergehende Leute belästigte und beschimpfte. Mit anderen jungen dort wohnenden Leuten fing der Mensch schließlich Schlägerei an, wobei der rohe Patron sofort das Messer bei der Hand hatte und auf die Leute los ging. Die Bewohner der Ludwigstraße waren über das Betragen des Menschen sehr erbost und in kurzer Zeit war alles schwarz von Menschen. Zwei Schuppleute, welche herbei eilten, waren fast nicht im Stande, den Rabiaten zu überwinden. Mit Hilfe einiger Soldaten wurde er schließlich gefesselt und in einem wahren Triumphzuge brachte man ihn nach dem Polizeigefängnis.

* **Zigeuner.** Am Sonntag Morgen gegen 10 Uhr wurde wieder eine Zigeunerbande durch zwei berittene Gendarmen über die Grenze verbracht. Der Zug ging durch die Lützenstraße, Kirchgasse und Moritzstraße und hatte eine unzählige Menge unserer Kinder im Gefolge. Die Truppe bestand aus 4 Männern und etlichen Frauen, während der Wagen von einer zahlreichen Kinderschar angefüllt war.

* **Mohheit.** Gestern Abend gegen 8 Uhr fuhr der Motorwagen 505 der Sonnenberger Linie in der Nähe des Michaelsbergs über eine Patrone, welche von bösen Wuben in das Geleise gelegt worden war. Die Patrone explodirte unter lauter Detonation, so daß Passanten und Passagiere gleich heftig erschrocken. Es wird in letzter Zeit öfters dieser habenhafte Versuch gemacht auf solche Weise die Passanten in Schrecken zu versetzen. Hoffentlich gelingt es unserer Polizei den Thäter auf frischer That zu ertappen.

* **Patentwesen.** Patente wurden erteilt dem Pasterfabrikanten und Großhändler Regierungsbaumeister E. Amendt in Oppenheim am Rh. unter Nr. 166512 in Belgien und unter Nr. 24549/02 in England auf eine neue Holzfußbodenplatte. Die gleiche Erfindung wurde in Deutschland unter dem Aktenzeichen A. 8417/73b als Patentanmeldung veröffentlicht. Sämtliche Schutzrechte wurden erwirkt durch den beim kaiserl. Patentamt in Berlin eingetragenen Patentanwalt R. Meurer aus Köln, vertreten in Wiesbaden durch L. Meurer, Lützenstraße Nr. 31.



Kette Telegramme

Das Unwetter.

* **Berlin, 20. April.** Ueber die Verwüstungen, die der gestrige Sturm in Berlin und Umgebung angerichtet hat, sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: In der Belle-Alliance-Straße wurde eine Frau durch eine herabfallende Fensterhebe derart verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Auf dem Blicherplatz trieb der Sturm einen 70jährigen Mann so heftig gegen einen Laternenpfahl, daß er befinnungslos zusammenbrach. In der Lindenstraße riß der Sturm die Holzverkleidung eines Photographenkaftens herunter. Derselbe wurde unter eine spielende Kinderschar geschleudert, wodurch ein 7jähriger Knabe eine bedeutende Verletzung erlitt. In der Invalidenstraße wurde die Schaufensterhebe eines Cigarrenladens aus dem Rahmen geschleudert. In den Waldungen der Umgebung Berlins hauste das Unwetter mit derselben Wirkung wie in Thiergarten und anderen Parks. Der Windbruch ist allenthalben stark. In den Lauben-Kolonien hat der Sturm furchtbar gehaust. Einzelne Lauben wurden umgelegt, von anderen die Dächer fortgeführt. Einem Händler wurde auf freier Straße der zweifelhafte Wagen umgeworfen. Derselbe erlitt einen Schlüsselbruch. Seine Frau kam mit Hautabschürfungen davon. Im Tegeler und Spandauer Forst und auch im Grunewald wurden viele hundert kräftiger Bäume niedergelegt. Beim Amtsgericht in Charlottenburg wurde ein Neubau abgedeckt. Aus den nördlichen Vororten werden ähnliche Verwüstungen bekannt. Fast alle Hertzüge aus dem Osten kamen mit mehr oder weniger großen Verspätungen an. Auch der regelmäßige Vorort-Bahnverkehr wurde dadurch beeinträchtigt. In Friedenau mußte das angelegte Stundenrennen aufgegeben werden. Das Trabrennen in Weihensee fand trotz des Sturmes statt. Die Pferde konnten aber gegen den Wind kaum anlaufen. Es waren nur wenige Pferde am Start erschienen. — Auf Schöneberger Gebiet wurden zwei todt Störche gefunden. Auch zahlreiche Stare sind erstoren aufgefunden worden. — Nach einer Meldung aus Posen herrscht dort seit gestern Nachmittag fast ununterbrochener Schneefall und stürmisches Wetter. Aus der Provinz werden Verkehrsstörungen gemeldet. — Auch aus Sachsen und allen Theilen Schlesiens treffen Meldungen über enormen Schaden ein, die der vorgestrigte und gestrige Schneefall angerichtet hat. Viele Telephon- und Telegraphenleitungen sind zerstört, zahllose Drähte zerrissen. In Breslau selbst schneit es noch ununterbrochen. Die Eisenbahnzüge treffen nur mit mehrstündigen Verspätungen ein.

— **Berlin, 20. April.** Auf den gestrigen Sturm folgte ein zwölfstündiger Schneefall, der noch andauert. Der Verkehr der Straßenbahnen und Omnibusse auf einzelnen Strecken ist stark behindert. Sämtliche Züge aus Posen, Schlesiens, Ost- und Westpreußen treffen mit stundenlanger Verspätung ein oder liegen noch im Schnee fest. Fast sämtliche Telegraphenlinien sind zerstört.

— **Frankfurt a. d. Oder, 20. April.** Seit Samstag Abend herrscht ein heftiger, auch heute noch andauernder Schneesturm, der in der Stadt und im Regierungsbezirk Frankfurt bedeutenden Schaden, besonders in den Wäldern durch Entwurzelung von Bäumen angerichtet hat. Die Züge aus dem Osten treffen mit bedeutenden Verspätungen ein. Ein Posener Zug ist auf der Strecke liegen geblieben.

* **Breslau, 20. April, 7 Uhr Morgens.** Das Schneetreiben beginnt wieder in der Richtung nach Liegnitz und Glatz. Nach Oberschlesien gehen Vormittags keine Bahnzüge ab. Die Berliner Sonntagspost ist noch nicht eingetroffen.

* **Wien, 20. April.** Der eilige orkanartige Sturm dauert fort. Die Nachrichten aus der Provinz sowie aus Ungarn lauten trostlos. Ueberall erlitten die Kulturen einen unberechenbaren Schaden durch den Frost. Die meisten Telegraphen- und Telephonverbindungen sind gestört. Die Eisenbahnzüge treffen mit großen Verspätungen ein. Zahlreiche Unglücksfälle sind vorgekommen. In der steierischen Grenze hat der Sturm den Bahnkörper weggerissen, so daß die Züge aus Ungarn nur bis Czakuturnya verkehren können.

— **Kreuz, 20. April.** Der Betrieb auf der Ostbahn sowie der telegraphische Verkehr war gestern Nacht durch Schneesturm gestört. Die fahrplanmäßigen Schneezüge blieben stundenlang liegen, die Lokalzüge blieben kurz vor Kreuz im Schneefeld und mußten freigeschafft werden.

— **Kopenhagen, 20. April.** Infolge der herrschenden Sturmes brachen die Ankerketten des hier liegenden russischen Kreuzers „Kreiser“. Derselbe kollidirte mit dem Bollwerk der Marinewerft und hißte die Nothflagge. Drei Vergungsdampfer leisteten Hilfe.

— **Marseille, 20. April.** 80 Soldaten, welche mit dem Dampfer „Cyros“ von ihrem Osterurlaub nach Corsica zurückkehren sollten, weigerten sich trotz der bringenden Aufforderung eines Offiziers, wegen des Unwetters an Bord zu gehen und mußten nach der Kaserne des Forts St. Jean zurückgebracht werden. Der Kriegsminister hat eine Untersuchung über den Vorfall angeordnet.

— **Athen, 20. April.** Die italienische archäologische Mission hat bei Herakleion auf der Insel Kreta einen herrlichen Palast aufgedeckt und verschiedene Gegenstände von hervorragendem Interesse gefunden. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

— **Neapel, 20. April.** Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich statten der Königin von Portugal an Bord der königlichen Yacht „Amelia“ einen Besuch ab.

— **Rom, 20. April.** Der Ministerpräsident hatte wieder eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Prinetti, der seinen Rücktritt angekündigt hat.

Grenoble, 20. April. Der Untersuchungsrichter begab sich gestern in das Karthäuser-Kloster, um die Paters Meng und Michel in der Millionen-Angelegenheit zu vernehmen. Meng übergab dem Untersuchungsrichter eine schriftliche Erklärung, über welche Stillstehen beobachtet wird. Michel weigerte sich, den Untersuchungsrichter zu empfangen.

Kahla, 20. April. In der Nacht zum 18. ds. wurde der 27-jährige Maurer Martin aus Klein-Eutersbach ermordet und seine Leiche in die Saale geworfen. Der Leichnam wurde gestern aufgefunden. Dem Toten war der Schädel zertrümmert und der Hals durchgeschnitten. Der Täter wurde bisher noch nicht ermittelt.



GERICHTSSAAL

Strakammer-Sitzung vom 20. April 1903.

Ein Rubeufreud.

Am Abend des 13. Dezember v. J. gegen 7 Uhr fuhr der Kutscher Gehm von hier mit seiner Droschke nach seiner in der Karstraße belegenen Behausung, da sprang plötzlich an der Ecke der Kar- und Lahnstraße ein mit einem langen Messer bewaffneter Mann aus dem Halbdunkel auf seinen Wagen zu, stieß dasselbe 3 bis 4 Mal in das Verdeck hinein, zog es auf etwa einen Viertel Meter durch und nahm dann, höhnisch lachend, seinen Weg nach der anderen Straßenseite zu. In dem Thäter, welcher einen Schaden von über hundert Mark anrichtete, glaubt Gehm den mit ihm dasselbe Haus bewohnenden Tagelöhner Peter Fuhr, einen 38 Jahre alten Menschen, mit dem er erhebliche Differenzen bis dahin niemals gehabt und dem er seines Wissens auch niemals Anlaß gegeben hatte, ihm besonders feindselig gesinnt zu sein, erkannt zu haben. Fuhr bestreitet aber seine Thätigkeit auf das Allerentschiedenste. Er behauptet, am dem betr. Abend, weil er unvöllig gewesen, schon um 6½ Uhr das Bett aufgeschickt zu haben und die Aussage seiner als Zeugen vorgeladenen Schwiegermutter scheint auch diese Angabe zu bestätigen, während eine andere Hausinhabin mit aller Bestimmtheit um die Thätigkeit den Mann, mit vermurtem Gesicht, das Haus verlassen haben gesehen. — Auf die wider den Mann erhobene Anklage der Sachbeschädigung erließ das Schöffengericht Mangels Beweis einen Freispruch. Die Berufungsinstanz verbot die Verhandlung um einige Stunden zwecks Ergänzung der Vernehmung.

In der Anklagefahne wider Fuhr wurde später das freisprechende Urtheil erster Instanz bestätigt.

Eine theuere Pfeife.

Der Tagelöhner Michael Hain von Wersbach (Kreis Limburg) hat am 21. August v. J., als er vorübergehend in Dellenheim weilte, dem Gastwirth Koch eine Pfeife entführt. Er will die Pfeife nur zur vorübergehenden Benutzung weggenommen und die Absicht gehabt haben, dieselbe später wiederzubringen. Der Gerichtshof jedoch glaubt ihm das um so weniger, als der Mann anfänglich, nachdem die Pfeife vernichtet worden war, den Versuch gemacht hatte, den Besitz derselben zu verheimlichen. — Zusätzlich zu einer anderen noch in der Vernehmung begriffenen Strafe verurteilt er wegen Diebstahls in strafverschärfendem Rückfall unter Zuhilfenahme von mildernden Umständen in 1 Monat Gefängnis.

Wer ist der Dieb?

In Dellenheim, in der Wohnung des Milchhändlers Wilhelm Koch daselbst wurde am 31. Dezember v. J., während der Mann mit seiner Ehefrau in Wiesbaden weilte und das Anwesen nicht beaufsichtigt war, mittelst Erbrechen einer Schublade ein Geldbetrag von etwa 140 M. gestohlen. Die im Hause bedienstete Dienstmagd Katharina Paul gab gleich an, nachdem der Diebstahl bekannt geworden war, an demselben Tage den Schneider Heinrich Franz Wilh. Bels, einen Nachbar von Koch, in der Hofstraße bemerkt zu haben und ihre bezügliche Angabe wurde auch von 2 anderen Personen bestätigt, es ergab sich jedoch später, daß das Mädchen gelegentlich eines Einkaufs einen 50 M.-Schein, wie ein solcher bei dem Diebstahl ebenfalls abhanden gekommen war, habe wechseln lassen, und die Paul gestand denn auch ein, dieses Geld von der Kommode weg, wo es frei und offen gelegen, gestohlen zu haben, im Uebrigen aber wollte sie von dem Diebstahl nichts wissen. Bels stand heute unter Anklage des schweren, das Mädchen unter derjenigen des einfachen Diebstahls; jener jedoch wurde freigesprochen, während die Dienstmagd wegen einfachen Diebstahls in eine Gefängnisstrafe von 1 Monat verfiel.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Rößel; sämtlich in Wiesbaden.

Der heutigen Gesamt-Ausgabe unseres Blattes ist ein Prospekt der Firma Conrad & Camberg, Cottbus beigelegt, worauf wir besonders aufmerksam machen. 726/16

Emil Stösser,
Mechaniker,
Michelsberg 8.
Telephon 2213.
Vertreter der Brennbauer, Schladiß- und Stowers-Greif-Fahrräder.
Beste und billigste Bezugsquelle für
Erfah- und Zubehörftheile.
Reparatur-Werkstatt,
und eigene
Vernickelungs-Anstalt
für
Fahrräder und Nähmaschinen.

Die Milchkuranstalt
Adolfshöhe
unter Controlle des Aerztlichen Vereins

empfiehlt sich zur Lieferung von:
I. Kur- und Kindermilch
in 1/4, 1/2 u. 1/3-Literfl. zu 50 Pf. per Liter.
II. Dieselbe sterilisirt zu 60 Pf. per Liter.
III. Prof. Biederts Rahmgemenge (bester Ersatz für Muttermilch).
In zahlreichen hiesigen Familien mit bestem Erfolg angewandt.
Mischung I bis V, je nach Alter der Kinder sterilisirt, fertig zum Gebrauch, in 1/2-Liter-Portion-Fläschchen à 10 Pf.
IV. Rahm, roh und sterilisirt, zu Kurzwecken und Zusatz zu Soxbletmischungen.

Viehbestand ausschließlich Schweizerkälber, welche auf Tuberkulinsimpfung nicht reagirt haben, unter Aufsicht des Thierarztes Herrn Dr. Christmann.
Trockenfütterung: Mehl — Kleie — Heu.

Ausführlicher Prospekt gratis zur Verfügung.
Zum Besuche der Anstalt-Trinkkur, sowie zur Besichtigung der neuerbauten Stallungen ladet höchst ein der Besitzer.
Biebricherstr. 45. F. Bott, Biebricherstr. 45.
(früher Marienhof). Telef.-No. 336.

Cravatten
in grosser Auswahl in den neuesten Plastrons, Regats, Ckarfs, Schleifen, Selbstbinder, sowie alle Sorten Cravatten empfiehlend zu billigsten Preisen.
Gg. Schmitt, Handschuh- & Cravattengeschäft,
Langgasse 17.

Anszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 20. April 1903.

Geboren: Am 14. April dem Spezereihandwärendler Bernhard Roth e. L., Marie Elise. — Am 15. April dem Tapezierermeister Julius Berghof e. S., Julius Friedrich. — Am 11. April dem Radiermeister Ludwig Jumeau e. S., Otto Wilhelm Johann. — Am 15. April dem Herrnschneidergeh. Vincenz Jietel e. L., Katharina Genoveva. — Am 12. April dem Tagelöhner Adolf Zewalter e. S., Wilhelm Ludwig Johann. — Am 16. April dem Gefängnisaufseher Kaspar Maier e. S., Kaspar Anton. — Am 17. April dem Fuhrmann Joseph Hohmann e. S., Johannes. — Am 15. April dem Tagelöhner Wilhelm Haupt e. S., Wilhelm Peter.

Aufgehoben: Der Ländler Karl Uhr zu Schierstein mit Marie Magdalene Schmitt das. — Der Gutsverwalter Nikolaus Scheiern auf Hof Nürnberg bei Frauenstein mit Katharina Weiß hier. — Der Maurergehülfe Konrad Gerlach hier mit Anna Gumbach hier. — Der Ingenieur Oscar von Göhle hier mit Elise Beyer hier. — Der Kaufmann Emil Grether hier mit Karoline Weidmann hier. — Der Bäckermeister Christian Rüdiger hier mit Pauline Möbus in Nauheim. — Der Oberpostkassener Johannes Kaspar Albert zu Kassel mit Elisabeth Kolb zu Kassel. — Der Maurergehülfe Wilhelm Koch zu Kirberg mit Karoline Wilhelmine Eisel zu Kirberg.

Gestorben: Am 18. April Friedrich, S. des Tagelöhners Friedrich Forst, 8 M. — Am 18. April Lina, L. des Kellners Ludwig Schenk, 10 M. — Am 19. April Hgl. Major a. D. Alexander von Tschudi, 47 J. — Am 18. April Maurermeister Philipp Krauß, 62 J. — Am 20. April Kaffeehausbesitzerin Anna Gage, 63 J. — Am 19. April Elise geb. Krause Ehefrau des Kaufmanns Philipp Klapper, 55 J. — Am 19. April Berghauptmann Otto Laeglichshbed zu Dornmund, 64 J. — Am 19. April Flößer Georg Bohrer, 49 J. — Am 20. April Johanna, L. des Arbeiters bei dem städt. Wasser- und Gaswerk Karl Gruber, 5 Tg.

Rel. Standesamt.



Dienstag, den 21. April 1903:
Abonnements-Konzerte
des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmor.
Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Vom Fels zum Meer, Marsch | Liszt. |
| 2. Ouverture zu „Der schwarze Domino“ | Auber. |
| 3. Introduction und Finale aus „Ernani“ | Verdi. |
| 4. Walzer aus „Das süsse Mädel“ | Reinhardt. |
| 5. Liebeslied | Henselt. |
| 6. Ouverture zu „Die Jungfrau von Orleans“ | Södermann. |
| 7. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“ | Wagner. |
| 8. So ängstlich sind wir nicht, Galopp aus „Eine Nacht in Venedig“ | Joh. Strauss. |

- Abends 8 Uhr:
1. Hoch- und Deutschmeister-Marsch Ertl.
2. Ouverture zu „Die Rose von Erin“ Benedict.
3. Balletmusik aus „Stradella“ Flotow.
4. Volkstänzer, Walzer Joh. Strauss.
5. Elegie Moniuszko.
6. Zar Namensfeier, Fest-Ouverture Beethoven.
7. Crépaseule Massenet.
8. Divertissement aus „Die Zauberflöte“ Mozart.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 21. April 1903.
110. Vorstellung. 47. Vorstellung im Abonnement B.
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind.
Musik von C. M. von Weber.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Schlar.
Regie: Herr Dornowag.
Ottokar, böhmischer Fürst . . . Herr Winkel.
Luno, fürlicher Erbfolger . . . Herr Nuffen.
Agathe, seine Tochter . . . Frä. Robinson.
Kunzchen, eine junge Anverwandte . . . Frä. Seidlmaier.
Kaspar, erster Jägerbursche . . . Herr Schwegler.
Raz, zweiter Jägerbursche . . . Herr Karmüller.
Samiel, der schwarze Jäger . . . Herr Rudolph.
Kilian, ein reicher Bauer . . . Herr Bente.
Ein Jäger . . . Herr Baumann.
Ein Eremit . . . Herr Adam.
Eine Brautjungfer . . . Frä. Cordes.
Jäger, Brautjungfern, Bergknapen, Bauern Jagdgefolge.
Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluss derselben wieder geöffnet.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von je 10 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 9¼ Uhr.

Mittwoch, den 22. April 1903.
111. Vorstellung. 47. Vorstellung im Abonnement C.
Die goldne Eva.
Puffspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan u. Franz Koppel-Greif.
Die Hand.
(La main).
Mimodrama in 1 Akt, Handlung und Musik von Henri Verany.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Dienstag, den 21. April 1903.
Abends 7 Uhr:
Gesellschafts-Abend
zum Besten
des Wiesbadener Krippen-Vereins.
Mittwoch, den 22. April 1903.
Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billetts gültig.
Zum 14. Male:
U n t t i.
(Loute.)
Schwank in 4 Akten von Pierre Bober. Deutsch von Max Schornau.
In Scene führt von Dr. H. Rauch.

Walhall-Theater.
Täglich Abends 8 Uhr.
Das 2. Große Saisonprogramm.
Signor Luigi Dell'Oro, Kammermusikante S. M. d. Schatz v. Preußen.
A. M. Norbert, Kunstseilerin.
Charles Serra, in seinem Akt auf der Säule.
The Great Lumar's, Sensationsakt.
Otto Röhr, Humorist u. Vortragskünstler, Komponistdarsteller a. Klavier.
Halley und Curt, Original-Akrobatik-Akt in höchster Vollendung.
Harry Arlon, Gesangs-Humorist.
Engelsky Ensemble, Russisch-polnische Gesangs- und Tanz-Truppe,
6 Damen, 2 Herren.
Jeunesse Dorée, Damen-Orchester-Trompeten-Corps „Die Nachtparade“.
(6 Damen.) 1282

Neues Haus **Malepartus** **Hotel u. Restaurant 1. Ranges**
Langgasse 43 **„Malepartus“** Langgasse 43
verbunden mit
Badhaus mit eigener Thermalquelle.
Schönstes und feinstes Restaurant am Platze
mit allem Comfort eingerichtet.
Ganz vorzügliche Weine.
Pilsener und Münchener Biere.
Fernsprecher No. 904. 8900

Die Direction.
Bienen-Honig.
(garantirt rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.
Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Quint, am Markt; in Biebrich bei Hof-Conditor C. Wachenheimer, Rheinstraße

Telegraphischer Coursbericht
der Frankfurter und Berliner Börsen,
mitgetheilt von der
Wiesbadener Bank,
S. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Course	20. April 1903.
Oester. Credit-Actien	212.10	212.25
Disconto-Commandit-Anth.	189.20	—
Berliner Handelsgesellschaft	—	—
Dresdner Bank	149.25	149.25
Deutsche Bank	211.30	211.70
Darmstädter Bank	—	140.60
Oester. Staatsbahn	147.50	147.80
Lombarden	13.70	13.40
Harpener	186.00	186.50
Hibernia	—	185.90
Gelsenkirchener	—	186.10
Bochumer	180.50	183.80
Laurahütte	223.00	222.90

Tendenz: matt.

Bei warmer Jahreszeit unentbehrlich!!!

C. W. Poths' Fussseife, bestes Mittel gegen die Beschwerden der **Schweissfüsse.**

Preis pro Stück 50 Pf., 8 Stück 1.45 Mk.

Seifenfabrik C. W. Poths,

Langgasse 19, Fernspr.-Anschluss 91.

Sparsam im Gebrauch, daher billig!!!

Neu! Eröffnet! Neu!

Wiesbadener Lebensmittel-Consumgeschäft! 42 Hellmundstr. 42.

Kaffee! Kaffee! Kaffee! Gut und rein geschmeckt, pro Pfd. 80, 90, 100, 120, 140 und 160 Pfg.

Perkaffee pro Pfd. 90 Pfg., bei 5 Pfd. 85 Pfg.

Mudeln! Pflaumen! Mehl!

Mudeln pro Pfd. 23, 28, 32 und 40 Pfg.

Pflaumen pro Pfd. 25, 30, 35 und 40 Pfg.

Vorzügl. Weizen-Mehl pro Pfd. 14, 16 u. 18 Pfg.

Eier! Eier! Eier!

à Stück 4 Pfg., 25 Stück 96 Pfg.

2 9 25 110.

Große schwere Siebeier à St. 5 Pfg., 25 St. 1.20.

Sämtliche nichtgenannte Artikel zu enorm billigen Preisen.

Prima Kernseife pro Pfd. 24, bei 5 Pfd. 23 Pfg.

Prima Schmierseife pro Pfd. 19 Pfg., 10 Pfd. 1.75.

Prima Seifenpulver à St. 6 Pfg., Seifeis Bleich-

foda 10 Pfg.

Soda 3 Pfd. 10 Pfg., Abseifbürsten à Stück 10,

15, 20 Pfg.

Schneetöcher à Stück 15, 20 und 25 Pfg.

Espiritus per Liter 25 Pfg.

Petroleum per Liter 16 Pfg.

707

Die berühmte
Phrenologin
denkt Kopf u. Hand-
linien.
Helenenstr. 12/1,
Nur für Damen.
Sprechl. von 9 Morgens bis
10 Uhr Abends 8462

Buch über Ehe
die
von Dr. Retan (39 Abbild.) für
2 Mt. 1.50 franco. Catalog über
interessante Bücher gratis, 501/33
R. Oschmann,
Rönthaus D. 153.

Pariser
Gummi-Artikel,
Franchising, sowie alle Neu-
heiten in anticonceptionellen Mit-
teln etc. in der Pariser-Handl. von
W. Sulzbach,
Bärenstraße 4.
4590

Wartstraße 23.
vis-à-vis dem Hotel Einhorn
Möbel und Betten,
sowie alle Arten Polster- u. Kasten-
möbel zu enorm bill. Preisen. Bei
ganzen Brautausstattungen große
Preisermäßigung. 488

Jean Thüring, Tapezierer,
Rein Baden. — Gr. Bager i. Hb

Bettfedern werden im
Wiesb. Bettfedernhaus,
Rauergasse 15, mit neuester
Bettfedereinigungsmaße
gereinigt. 720

Allgemeine Gewerbeschule

zu Wiesbaden.

Sommer-Semester 1903.**Gewerbliche Zeichenschule.**

Unterrichtszeit einschl. des Schulgottesdienstes Sonntags Vormittags von 8—12 und Mittwochs Abends von 8—10 Uhr.

Beginn des Unterrichts: Sonntag, den 26., bzw. Mittwoch, den 29. April.

Das Schulgeld beträgt pro Semester 3 Mk.; Lehrlinge, deren Eltern oder Meister dem Verein als Mitglieder angehören, sind von der Zahlung desselben befreit. Neu eintretende Schüler haben ihr Abgangszeugnis aus der Schule vorzulegen.

Fachschule für Bau- u. Kunstgewerbe, Maschinen-, Bau- u. Kunstschlosser.**Vier aufsteigende Klassen mit halbjährigen Kursen.**

Der Unterricht beginnt am Montag, den 20. April, Vormittags 8 Uhr, und findet an allen Werktagen Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr statt. Schulgeld pro Semester 50 Mk.

Fachzeichnen für Kunstgewerbetreibende.

(Für Photo- und Lithographen, Maler, Bildhauer, Graveure etc.)

Der Unterricht beginnt am Montag, den 27. April, Abends 8 Uhr, und wird Montags und Donnerstags Abends von 8—10 Uhr erteilt. Schulgeld pro Semester 5 Mk.

Modellierschule.

Der Unterricht beginnt am Sonntag, den 26. April, Vormittags 8 Uhr, und wird Sonntags Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Mittwochs Abends von 7—10 Uhr erteilt. Das Schulgeld beträgt für Schüler pro Semester 5 Mk., für Dilettanten 10 Mk. Lehrlinge, deren Eltern oder Meister dem Verein als Mitglieder angehören, sind von der Zahlung desselben befreit.

Zeichenschule für schulpfl. Knaben.

Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 29. April, Nachmittags 2 Uhr, und findet Mittwochs Nachmittags von 2—4 Uhr, und Samstags Nachmittags von 2—6 Uhr statt. Schulgeld pro Semester 10 Mk.

Zeichen- und Malschule für Damen.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 27. April, Vormittags 10 Uhr, und wird Montags und Donnerstags Vormittags von 10—12 Uhr und Dienstags und Freitags Nachmittags von 2—4 Uhr erteilt. Der Malsaal ist den SchülerInnen täglich zum freien Arbeiten geöffnet. Schulgeld pro Semester 30 Mk.

In sämtlichen Abteilungen findet bei der Eröffnung auch die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen statt. Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten; unbemittelte und talentierte Schüler können dasselbe ganz oder theilweise erlassen werden und sind diesbezüglich Gesuche an den Vorstand des Lokal-Gewerbe-Vereins zu richten.

Der Vorsitzende des Lokal-Gewerbe-Vereins:

Hrch. Schneider.

Der Direktor der Gewerbeschule:

Zitelmann.

1195

Soeben eröffnet: Kunstsalon Viëtor

Taunusstrasse 1, Gartenbau.

Nur für kurze Zeit:

Arnold Boecklin,Von Piraten in Brand gestecktes
Schloss am Meer.Kollektionen von Ant. Weinberger,
Olga Wisinger-Florian, Eug. Bandell; Porträts
von Lenbach und K. Kögler.

Ferner ausgewählte Werke erster Künstler.

Werktags 9—6, Sonntags 11—2 Uhr. 1393

Historisches Kostümfest

(etwa Ende Mai 1903)

veranstaltet von der

„Wiesbadener Künstlerklausur“
in der Ruine Sonnenberg.

Zeit Kaiser Adolf v. Nassau. Sommer 1296 nach dem Reichstag zu Frankfurt

Kaiser Adolf v. Nassau auf Sonnenberg. Empfang hoher geistlicher und weltlicher Würdenträger, Gesandter etc. Hof- und Gerichtstag.

Burg malarisch, der Zeit entsprechend geschmückt.

Gruppe I. Einzug des Kaisers, seiner Gefolgsleute, Verbündeten und Vasallen.

II. Empfang durch Burgvoigte und Burgmannen.

III. Geistliche und weltliche Kurfürsten.

IV. Rheingauer Ritter (Mainzer etc., Lehnleute u. geistliche Würdenträger).

V. Englische Gesandte König Eduards I.

VI. Weltliche Reichsfürsten.

VII. Patrizier der Städte Frankfurt, Mainz und Wiesbaden

VIII. Minnesänger und fahrende Schüler.

IX. Gefangene Raubritter. Ausgeplünderte Kaufleute.

X. Gaukler, Zigeuner, fahrendes Volk.

Festspiel.Festgelage. Schluß: Tanz.
(Reinertrag für künstlerische Unternehmungen der „Wiesbadener Künstlerklausur“). Der Vorstand. 970

Das Ei des Columbus ist Sturmvogel-Modell 1903

Es ist das langgesuchte und billige Rad.
Feinste Präzisionsarbeit, höchste Eleganz,
größte Stabilität, niedrigster Preis.

Man verlange unsere Preisliste.

Wo nicht vertretbar, liefern wir direkt auch an Private zu Fabrikpreisen.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel,

Gedr. Grütner

Fahrräder und Nähmaschinen,

Berlin-Falkensee 97.

Man
verlange
Scherer's
Cognac
G. Scherer & Co.
Langen
b. Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genuß- und Zuckerkranken.
Niederlagen durch Placate kenntlich.

Schulranzen

in nur gediegener Sattlerarbeit, ganz aus Rind-
leder, unzerreißbar und in allen Preislagen.**Wegen Umzug**

gebe sämtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten

Preisen ab. 256

Sattlerei Fr. Meinecke, Friedrichstr. 46.

Reisszeuge
mit feinsten Justirung, in bekannt guter
und starker Ausführung, in allen Preis-
lagen, empfiehlt billigst 1377

Carl Tremus.
Inh.: K. Eichhorn,
Optiker und Mechaniker,
Rengasse 15,
nächst der Marktstraße.

Schönstes Andenken
an die Confirmation!!!
Bisfitbilder 1/2 Duzend 3.50 Mark. 262
Cabinetbilder 1/2 " 6.00 "
" 1 " 7.50 "
" 1 " 14.00 "

Atelier Stritter, Moritzstr. 2.

la Apfelwein-Sect,
Vorzüglich im Geschmack und sehr gut geeignet zur Mat-
tische per Flasche Mk. 1.25, bei Mehrabnahme billiger,
empfehle 1163

Jacob Stengel,
Schaumweinfabrik, Sonnenberg.
Niederlage bei:
C. Ador Nachf., Gr. Burgstr. 16. J. C. Reiper, Kirchgasse 52.
J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.

VICTORIA
RÄDER.

Vornehmste
Beste
Billigste } Marke
337
eingeführt bei der Königlich
preussischen Armee
Kataloge gratis.
durch unseren Vertreter
Jakob Gottfried,
Grabenstraße.

Habe mein Geschäft nach
Goldgasse 16, 2,
verlegt und bitte mir das feierliche Wohlwollen auch fernerhin zu
wahren. 731
Küchungswohl
Gg. Lösch, Schirmmachermeister.

CIGARETTEN

der größten deutschen Cigarettenfabrik
G. A. Jasmatzki A.-G., Dresden
liefern nur an Wiederverkäufer
zu Original-Fabrikpreisen
S. Wallach Wwe. Söhne;
Cigarren-Fabrikate, LINZ am Rhein.

Savoy-Hotel u. Badhaus
Bärenstrasse 3.
Ganz besonders zu empfehlen.
Elegante Einrichtung mit allem Comfort
der Neuzeit.
Mässige Preise.
Kein Pensionszwang.
Fernsprecher No. 426. 8957
Die Direction

Nietschmann N.

Magazin für Haus und Küche,
Kirchgasse 29, Kirchgasse 29,
Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins,
empfiehlt

vollständige Kücheneinrichtungen

in nur bewährten Fabrikaten von

einfachster

bis feinsten Ausstattung

zu den billigsten Preisen, wie z. B.:

Kaffee-Service,	9-theilig, feines Porzellan, ff. bemalt, von Wt.	2.75 an.
Tafel-Service,	23-theilig, bemalt, von Wt.	7.50 an.
Porzellan-Suppenteller	von 15	Pfg. an.
Porzellan-Tassen	mit Untertassen von 10	Pfg. an.
Putz-Eimer,	gut verzinkt, von 45	Pfg. an.
Waschkessel,	gut verzinkt, von 135	Pfg. an.
Schüsseln,	emailirt, von 15	Pfg. an.
Kaffeemühlen	zum Selbststeifen von 90	Pfg. an.
Kaffeekannen,	emailirt, von 45	Pfg. an.
Fleischtöpfe,	emailirt, mit Deckel, von 45	Pfg. an.
Fleischtöpfe,	eiserne, gebrauchsfertig von 70	Pfg. an.

Solinger

Albacea und versilberte Bestecke.
in größter Auswahl und allen Preislagen

**Sämmtliche Artikel
für den Hausputz**
wie bekannt sehr vorthellhaft.

Ausschmücken der Wohnräume

Tafel-Aufsätze, Wandteller, Vasen,
Palmen, Blumen-Töpfe u. s. w.
in großartiger Ausführung.

Für Wirtho
sämmliche Bedarfsartikel
sehr vorthellhaft.
Man beachte die Qualitäten.

434

Porzellan,

weltberühmtes, preis-
gekröntes Fabrikat.

Emaill.

unter Garantie für
jedes Stück.

Adlerterrain, Langgasse,

in allerbesten Geschäfts- u. Parklage, errichte ich demnächst ein großes
Geschäfts- und Stagenhaus (Parterreflächenraum ca. 700 qm).
Reflektanten auf 1 oder 2 große Läden (evtl. mit oder
ohne Souf., Entresol und Galleriebau) können besondere Wünsche
herr. Eintheilung jetzt noch geltend machen. Geeignet für Waaren-
haus, sowie jede Branche, eventuell großes kunstgewerbliches
Magazin.

3 Wohnungen von ca. 10 Zimmern mit allem Comfort der Neu-
zeit, besonders für Spezialärzte geeignet. Beziehbar voraussichtlich
1. April 1904.

Das Bestthum kann auch ganz oder theilweise als ff. Restaurant,
auch als Hotel von 30 Zimmern, oder (wenn mit Nachbarhaus ver-
bunden) von 60 Zimmern vermietet werden.

Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Fabrikbesitzer **Moritz Wolfsohn,**

1440 Wiesbaden, 10 Schlichterstraße. — Telephon 2475.



1440

Es giebt kein Staub mehr!



Staubfreund „Cachol“

ist ein Produkt von überraschender Wirkung.
beseitigt den Staub, schont
Gesundheit und Waaren.
Vereinfachte Reinigung und Conservirung
der Fußböden.

Ersparniß an Arbeit, Zeit und Geld.

Unentbehrlich für Post- und städtische Behörden, Krankenhäuser, Geschäftslokale,
Fabrik-, Lager- und Comptoir-Räume etc. etc.

Preis per Kilo Mark 1.20.

Probepostkarte 1 Mark franko gegen Nachnahme.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

C. Bommert, Frankfurt a. M.,

Nothschild-Allee 45.

Wiederverkäufer gesucht.

319

Aufruf für den Gustav-Adolf-Verein.

Evangelische Mitbürger und Glaubensgenossen! Wie alljährlich, so wird auch in den nächsten
Tagen wiederum die Hauscollekte für den Gustav-Adolf-Verein von Vertrauensmännern
unserer Gemeinde persönlich erhoben werden.

Ihr wißt, daß der Gustav-Adolf-Verein unsere Glaubensgenossen, die in der Persekution
(„Diaspora“), d. i. unter vorwiegend katholischer Bevölkerung gezwungen umherzuwandern und bei ihrer
Armut und Noth in Gefahr sind, der evangel. Kirche verloren zu gehen, durch Erbauung von Kirchen,
Kapellen und Schulen, sowie durch Anstellung von Pastoren und Lehrern zu einem geordneten kirchlichen
Gemeindeleben verhelfen will.

So laßt Euch denn auch neue das Samariterwerk unseres Vereins empfohlen sein, einkend der
apostolischen Mahnung: „Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes thun an Jedermann,
allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ (Gal. 6. 10.)

Zur Legitimation sind unsere Sammelhefte auf den Namen der Sammler aus-
gestellt und sowohl von der königlichen Polizeidirektion, wie von dem Vor-
sitzenden unseres Vereins beglaubigt.

Wer bei der Hausammlung zufällig übergangen werden sollte oder lieber seinen Beitrag direkt ein-
schicken möchte, wolle ihn einem der Unterzeichneten zu kommen lassen.

Wiesbaden, den 16. April 1903.

Der Vorstand des Zweigvereins Wiesbaden:

Lieber, Pastor, Vorsitzender; Diehl, Pastor, dessen Stellvertreter; Vietor, Lehrer, Schriftführer
Witt, Lehrer, dessen Stellvertreter; Wehl, Lehrer, Rechner.

Diesem Aufruf schließen sich an:

Ph. Diehl, Pastor; Dr. W. Kresenius, Professor; Grein, Pastor Jung, Rektor;
Chleumacher, Hausmeister; Dr. med. Proebsting; Schloffer, Rektor; Schneider, Schreiner-
meister; Weismeyer, Pastor; Widel, Rektor; Wilhelm, Oberleutnant a. D.
Widel, Tekon; Blume, Baumeister; H. Gung, Rentner; Dr. Hagemann, Archivar a. D.;
F. Kobb, Kaufmann; Weil, Schneidermeister; Dr. Romig, Rechtsanwalt; Schüller, Pastor;
W. Thon, Rentner; Weidert, Schreiner; Biemendorf, Pastor;
F. Dör, Rentner; Franke, Divisionsfarrer; Friedrich, Pastor; Häner, Schuhmachermeister;
Hochuth, Oberlehrer; L. Koll, Reallehrer; D. Maurer, General-Intendant; de Riem,
Landgerichtsdirektor; Risch, Pastor; G. Schaub, Lehrer; Schloffer, Schriftführer; Schneider,
Oberlehrer; Dr. Diehl, Professor; J. Weber, Rentner.

1224

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.

Taunusstrasse 1.

Berliner Hof.

Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen: Frankfurt a/M., Berlin, Meiningen, Nürnberg, Fürt.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Wir machen besonders aufmerksam auf unsere Einrichtung für:

Offene Depôts und **Geschlossene Depôts**

zur Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren

zur Aufbewahrung von Werthgegen-
ständen, Documenten u. s. w. in ver-
schlossenen Kasten und Packeten

in feuer- und diebessicherem Gewölbe.



Für Gesellschafts-Anzüge reichhaltiges Lager in schwarzen Tuchen und Kammgarnen in sämtlichen Qualitäten —

Sand in die Augen

streut man dem kaufenden Publikum durch Gewährung hoher Procente, welche vorher auf die Waare geschlagen sind, sich als Fabrikant bezeichnen, während doch nur einzelne Muster aus der Collection und dann auch oft noch unvortheilhaft hergestellt werden.

In Ihrem eigensten Interesse

ist es, sich unsere Muster zum Vergleich kommen zu lassen.

Es kostet nichts

wir senden solche gern portofrei zu.

Kein Kaufzwang, kein Verkäufer drängt zur voreiligen Entscheidung, gross dagegen sind die Vortheile durch bequeme Auswahl im eigenen Hause bei billigen Preisen.

Es wird mustergetreu geliefert. Zur Muster-Bestellung bitten wir anhängende Postkarte zu benutzen.

Hochachtungsvoll

Conrad & Kamberg, Cottbus.

Tuch-Versandhaus * Abtheilung für Detail-Versand.

Zeugnisse und Dankschreiben

über gute und reelle Bedienung gehen uns täglich so zahlreich zu, dass wir davon Abstand nehmen müssen, solche ferner zu veröffentlichen, stehen aber unseren werthen Kunden gern im Original zur Einsicht zur Verfügung.

Für Arbeits- und Sport-Anzüge empfehlen grosse Auswahl in englisch Leder und Genna-Cords.

Drucksache

Zum
Aufkleben
der
Freimarke

Herren

Conrad & Kamberg

Tuch - Versandhaus

Cottbus

Sieh doch, was für schöne und billige Stoffe liefern
Conrad & Kamberg, Cottbus.



Für billige Preise werden die **besten und elegantesten Anzugstoffe**

auch direct an Private geliefert.

Kein Schund, keine Ramschwaare, die nicht das Schneider-
 zum Versand. Unsere Collection enthält nur erstklassige Fabrikate und alles, was der
 moderne Geschmack verlangt, lohn werth ist, kommt

Auszug aus der Preisliste.

Fester Zwirnstoff, gut trag-
 fähig p. Mtr. M.1.30
Lusatia-Cheviot, in schwarz,
 blau, braun, grün 2.00
Schwerer Zwirn-Buckskin,
 vorzüglich im Tragen 2.60
Piqué-u. Diagonal-Cheviot,
 kräftige, haltbare Waare 3.80
Strich-Buckskin
 2.90
Streichgarn-Diagonal, echt-
 farbig, stark begehrte Qua-
 litäten 4.90

Hellfarbige Cheviots, eisen-
 fest p. Mtr. M. 3.60
Woll- und stückfarbige
Kammgarne für Confir-
manden-Anzüge
 5.20
Kammgarn-Cheviot, hoch-
 elegant und haltbar 3.80
Hosenstoffe in circa 100 verschiedenen
 Dessins.
 Unsere Collection in **Hautes Nouveautés**
 muss unbedingt Ihren Beifall finden, da die
 Auswahl in gestreift und carrirt mit Woll-
 und Seiden-Effecten einfach grossartig ist.

Die Abtheilung für Damen-Kleiderstoffe bietet eine gediegene
 Auswahl von Specialartikeln zu den billigsten Preisen.

Unsere Ausnahme-Offerte und Abtheilung für Reste bietet
 eine selten günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

den 1903
 Herren **Conrad & Kamberg, Cottbus**

Uebernehmen Sie Garantie für Ihre Stoffe, so senden
 Sie mir Ihre neueste Muster-Collection franco zu.

Name:

Stand:

Wohnort:

Strasse:

Poststation:

Bitten Namen und Adresse recht deutlich zu schreiben.

In den meisten Orten Deutschlands können wir tüchtige
 Schneidermeister empfehlen, welche unter Garantie des guten
 Sitens gern unsere Stoffe zu soliden Preisen verarbeiten.

Angebote.

J. & C. Firmenich,

parthänischen großen Garten und wurde für einen Patienten
Oberkellner eine gute Erfrischung bieten. Auch eignet es sich
einen Arzt als Sanatorium, da solches noch nicht vorhanden
Näheres durch **J. S. C. Firmentuch**, Hellaundstr. 51.

Reitables Fiegenhaus, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnung, nahe der Rheinstraße zum Preise von 52,000 Mark
durch **Wilh. Schüller**, Zahnstraße 36.

PATENT Bureau Louis Golle
Wiesbaden Rheinstr. 26
Telef. 2913
Sachverhalte
Bauwesen
Gewerbe
Industrie
Landwirtschaft
Verkehrswesen
Kunst- u. Handl.

Konsumhalle, Donheimerstr. 21, Zahn-
und Moritzstraße 1

Alle Klassiker, berühmte Romane, Wörterbücher
u. s. w. liefert gegen Nachnahme oder Einsendung
des Betrages 4962
Reinhold Fröbel, Buchhandlung, Leipzig.

tote Ratten!

Walter Schupp, Oscar Sieber
H. Haffencamp, Drogerie „Sanit“

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 92.

Dienstag den 21. April 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Ortsstatut

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 281 und folgendes) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk der Stadt Wiesbaden Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.

Alle im gedachten Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), mit Ausnahme der Lehrlinge und Gehilfen in Handelsgeschäften, sind verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres, innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hierfür errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht Theil zu nehmen.

Die Festsetzung der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

§ 2.

Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntniss und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet.

Gewerbliche Arbeiter, welche das Fortbildungsschulpflichtige Alter überschritten haben oder in dem Gemeindebezirk nicht wohnen aber beschäftigt werden, können, wenn der Platz ausreicht auf ihren Wunsch zur Theilnahme am Unterricht zugelassen werden. Der Schulvorstand (Curatorium) bestimmt über die Zulassung solcher Schüler.

§ 4.

Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen der Schulleitung ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Theil veräumen.
2. Sie müssen die ihnen als nöthig bezeichneten Vermittel in den Unterricht mitbringen.
3. Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu befolgen.
4. Sie müssen in die Schule sauber gewaschen und in reiner Kleidung kommen.
5. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören und die Schulutensilien und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen.
6. Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unfugs und Lärmens zu enthalten.

Zu widerhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 5.

Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 6.

Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen (§ 1) schulpflichtigen, gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit dies erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 8.

Eltern und Vormünder, die dem § 5 entgegenhandeln, und Arbeitgeber, welche die im § 6 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Theil zu versäumen, oder ihnen die im § 7 vorgeschriebene Bescheinigung nicht mitgeben, wenn der Schulpflichtige krankheitshalber

die Schule veräumt hat, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes betr. die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (R.-Gesetzbl. S. 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 28. Januar 1897.

Der Magistrat: v. J. Bell.

Bestätigt durch Beschluß des Bezirksausschusses zu Wiesbaden vom 8. Februar 1897, J.-Nr. B. M. 358.

Vorstehendes Ortsstatut wird hierdurch wiederholt veröffentlicht.

Anmeldungen sind auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 3 zu bewirken.

Wiesbaden, den 11. April 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist in der letzten Zeit öfter vorgekommen, daß Gewerbeunternehmer die bei ihnen beschäftigten Lehrlinge erst einige Wochen nach ihrem Eintritt zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule angemeldet und die verspätete Anmeldung damit entschuldigt haben, daß sie den betreffenden Lehrling seither zur Probe gehabt hätten. Dies kann jedoch als ein den Arbeitgeber entschuldigender Einwand nicht angesehen werden, da in dem Ortsstatut weder von einer Probezeit noch vom Abschluß eines Lehrvertrages die Rede ist.

Es wird daher wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Gewerbeunternehmer nach § 6 des Ortsstatuts verpflichtet sind, jeden von ihnen beschäftigten, schulpflichtigen, gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Magistrat wieder abzumelden.

Arbeitgeber, welche die im § 6 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt, Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 17. April 1903.

1248

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau des Tagelöhners Franz Armborst, Susanna geb. Grabler, geboren am 20. März 1877 zu Dassel (Bayern) zuletzt Scharnhorststraße Nr. 14 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihre Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 18. April 1903.

1366

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Eheleute Tagelöhner Paul Vullmann und Therese geb. Lühr, geboren am 2. März 1875 zu Wiesbaden, zuletzt Feldstraße Nr. 1 wohnhaft, entziehen sich der Fürsorge für ihre 5 Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 18. April 1903.

1367

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 28. März d. J. — Reichs-Gesetzblatt S. 111 — bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 16. Juni d. J. vorzunehmen sind, setze ich hierdurch auf Grund des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 fest, daß die Auslegung der Wählerlisten am:

Montag, den 18. Mai d. J.

zu beginnen hat.

Berlin, den 14. April 1903.

Der Minister des Innern.

Indem wir vorstehende Bekanntmachung hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen, geben wir nach Maßgabe des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 zugleich bekannt, daß die Wählerlisten vom 18. bis incl. 25. Mai d. J., also 8 Tage lang, in dem Rathhause, Marktplatz 6, Zimmer Nr. 6 zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sind. Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei dem Magistrat schriftlich anzeigen oder in dem oben bezeichneten Zimmer zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, zugleich beibringen.

Wiesbaden, den 18. April 1903.

1445

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 27. April cr. und event. die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhause, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse) hier, die dem städtischen Leihhause bis zum 15. März 1903 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen Betten pp. versteigert.

Bis zum 23. April cr. können die verfallenen Pfänder Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr noch ausgelöst bezw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Mortenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 24. April cr., ist das Leihhaus geschlossen.

979

Wiesbaden, den 11. April 1903.

Die Leihhaus-Deputation.

Polizei-Verordnung

betreffend Abänderung beziehungsweise Ergänzung des § 62 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

Auf Grund der Paragr. 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen, sowie der Paragr. 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Aufhebung der bisherigen Bestimmung des Paragr. 62 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Wiesbaden verordnet was folgt:

Der Paragr. 62 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 erhält folgende Fassung:

§ 62.

Aushängen und Ausklopfen von Gegenständen.

1. Auf öffentlichen Straßen und in Vorgärten, sowie an Straßenwänden und nach Vorgärten zu belegenen Thüren, Fenstern und Balkonen ist das Aushängen und Auslegen von Wäsche und das Auslegen, Klopfen und Ausstücken von Kleidern, Teppichen, Betten, Matratzen und ähnlichen Gegenständen verboten. Ausgenommen hiervon ist das Auslegen von Teppichen zur Ausbuchtung bei öffentlichen Festveranstaltungen.

2. Das Ausklopfen der ab 1 genannten Gegenstände ist in Höfen und Gärten innerhalb der Stadt nur an Werktagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags gestattet. Zimmerteppiche und Läufer, deren Flächeninhalt 16 Quadratmeter übersteigt, dürfen innerhalb der Stadt, sowie in der Nähe von öffentlichen Straßen Plätzen u. Promenadenwegen im Umkreise der Stadt überhaupt nicht ausgeklopft oder gestäubt werden.

3. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit der im Paragr. 75 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 angedrohten Strafe (bis zu 30 M., eventuell 3 Tagen Haft) geahndet.

4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Publikation in Kraft.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

Der Königliche Polizei-Direktor
v. Schend.

Wird veröffentlicht.

1247

Der Magistrat.

Städt. Volkskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 1600 cbm einhäutigen Granit- bzw. Syenitbasaltplastersteinen, erstklassiges Material, für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark bezogen werden.

Verschlusste und mit der Aufschrift „Granit“ versehene Angebote, sowie Probesteine sind spätestens bis

Donnerstag, den 7. Mai 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 16. April 1903.

1439

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer etwa 48 m langen **Kanalstrecke aus Cementbetonröhren des Profils 60/40 cm**, sowie einer etwa 50 m langen **Kanalstrecke aus Cementbetonröhren des Profils 45/30 cm** in der Bülowstraße vom Zitherring bis zur Scharfstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 28. April 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 16. April 1903.

1246 Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Verschiedene **Tüncherarbeiten**, sowie **Beton- und Asphaltarbeiten** in der Gasfabrik sollen vergeben werden.

Die der Vergebung zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können an **Wochentagen von 9 bis 11 Uhr Vormittags** auf dem **Bau-Bureau der Gasfabrik, Mainzerlandstraße Nr. 4** eingesehen und die zu verwendenden Angebots-Formulare daselbst in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Samstag, den 25. d. M., Vormittags 12 Uhr** bei der Direktion, Marktstr. Nr. 16, Zimmer 6 einzureichen.

Wiesbaden, den 17. April 1903.

1361

Die Direktion
der Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts-Werke

Obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch, den 22. April**. Schüler und Schülerinnen haben sich **Nachmittags 2 Uhr** in ihren bisherigen Klassen einzufinden.

Diejenigen Schüler, welche im Vorjahre für die Mittelsstufe zurückgestellt worden sind, haben sich **Mittwoch, den 22. April, Nachmittags 2 Uhr**, in der Schule an der Lehrstraße, Zimmer Nr. 21 und diejenigen Schülerinnen, welche im Vorjahre für die Oberstufe zurückgestellt worden sind, an demselben Tage, **Nachmittags 2 Uhr**, in der höheren Mädchenschule, Zimmer Nr. 20 einzufinden.

Neu eintretende Schüler wollen sich **Donnerstag, den 23. April, Nachmittags 2 Uhr**, in der Schule an der Lehrstraße, Zimmer Nr. 38, Schülerinnen **Freitag, den 24. April, Nachmittags 3 Uhr**, in der höheren Mädchenschule, Zimmer Nr. 20 zur Prüfung einfinden.

Dieselben haben ihre **Schulentslassungszugnisse**, sowie **Feder und Diarium** mitzubringen.

Wiesbaden, den 15. April 1903.

1147 Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Betr. Kellerverpachtung.

Der südliche Theil des Marktfellers mit einer Grundfläche von insgesamt 38x8 Meter bei einer mittleren Höhe von 3,20 Meter soll im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre als Lagerfeller verpachtet werden. Wegen Besichtigung desselben wolle man sich an den Marktmeister während der Wochenmarktsstunden wenden. Erforderlichenfalls ist die Trennung obiger Keller von dem übrigen Marktfeller durch eine Steinwand ins Auge gefasst worden.

Die allgemeinen Pachtbedingungen können in der Hauptkassette des Acißeamtes (Neugasse 6a Eingang Schulgasse) erfahren werden. Pachtangebote sind unter Angabe der Art der Verwendungs des Kellers, der Pachtbauer, der Jahrespacht und etwaiger besonderer Wünsche bezüglich der Einrichtung etc. des Kellers unter der Aufschrift: „Pachtangebot auf den südlichen Theil des Marktfellers“ verschlossen in der Registratur des Acißeamtes (Neugasse 6a, Eingang Schulgasse) abzugeben.

Das Recht freier Auswahl des Pächters wird vorbehalten.

Wiesbaden, den 16. April 1903.

1198 Städt. Aciße-Amt.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Saugsprizen-Abtheilung des zweiten Zuges** werden auf **Dienstag, den 21. April l. J., Abends 8^{1/2} Uhr**, zu einer **Generalversammlung** in die **Turnhalle, Platterstraße 16**, eingeladen.

Tagesordnung: **Renewahl des ersten Führers.**

Pünktliche, zahlreiche Beteiligung erwartet.

Wiesbaden, den 17. April 1903.

1213

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr

an der oberen Platterstraße.

Die Mannschaften der **Leiters- u. Spritzen-Abtheilungen** an der oberen Platterstraße werden auf **Donnerstag, den 23. April l. J., Abends 6 Uhr**, zu einer **Übung in Uniform** an die **Remise** geladen. Nach der Übung, **Abends 8 Uhr**, wird eine **Generalversammlung** bei Herrn Gastwirth **John** abgehalten.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12, Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 20. April 1903.

1409 Die Branddirection.

Städtische Volks- und Mittelschulen.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 21. April**. Konferenz der Lehrer und Lehrerinnen: 8 Uhr, Versammlung der älteren Kinder: 9 Uhr, der sechsjährigen Kinder: 10 Uhr.

In der **Volkschule am Gutenbergplatz** beginnt der Unterricht **Mittwoch, den 22. April**. Erst an diesem Tage und zwar **Vormittags 8 Uhr** werden die für dort angemeldeten sechsjährigen Kinder aufgenommen. Die älteren Kinder, die von jetzt ab der Gutenbergchule zugewiesen sind, werden von ihren bisherigen Schulen aus dieser zugeführt.

Diejenigen Kinder der **drei ersten Schuljahre**, welche in den **Arbeiterhäusern an der Mainzer Landstraße** wohnen, empfangen ihren Unterricht in dem im Häuserblock B eingerichteten Schulzimmer und sind ihrem Lehrer am **21. April, Vormittags 8 Uhr**, zuzuführen.

Die noch rückständigen Anmeldungen werden von den Herren Direktoren **Montag, den 20. d. Mts., Vormittags von 9—11** in ihren Amtszimmern entgegen genommen. Für die Schulanfänger sind Geburts- und Taufscheine, für die evangelischen auch der Taufschein und für die älteren Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Wiesbaden, 14. April 1903.

Der städt. Schulinспектор:
1098 Müller.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß die folgende **Fluchtlinienpläne** nur

Dienstag und Freitag

während der **Vormittags-Dienststunden** im Vermessungsbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

7051 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholt Verzögerungen dadurch eingetreten, daß ungewöhnliche und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplantheilungen vorgekommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Betheiligten über die Eintheilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

8253 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser **Leinweber** sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Pausleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebenzugpläne des Lageplanes unter Benutzung des Leinweber'schen Originals als Richtpapiere herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewähr der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5923 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen der 2. und 3. Gewann „Thorberg“ **Stodt. No. 8712** (Lagerb. Nr. 9247) und von der oberen Kapellenstraße **Stodt. No. 8067** (Lagerb. No. 9251)

sollen die mit **Stodt. No. 8712** und **8067** bezeichneten Theile von 27,75 qm und 66,25 qm eingezogen werden.

Gemäß § 57 des Zukunftsgegesetzes vom 1. August 1883 wird dies mit dem Aufügen zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 17. d. M. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder im Rathhause auf Zimmer 51 zum Protokolle zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an genannter Stelle während der **Vormittagsdienststunden zur Einsicht** aus.

Wiesbaden, den 11. April 1903.

1188 Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausbesserung der Kapelle dagegen wird städtisch nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufsicht anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Februar 1903.

629 Die Friedhof-Deputation.

Bekanntmachung.

Volksbadeanstalten betr.

Die drei städtischen Volksbadeanstalten befinden sich

1. im Gebäude der Hh. Mädchenschule, Kellergeschoß, Eingang neben der Mädchenschule,

2. am Kirchhofgäßchen,

3. im Hause Koonstraße Nr. 3.

Es werden verabsolgt:

Brausebäder in sämtlichen Anstalten, Sitzbrausebäder in den Anstalten am Schloßplatz und Koonstraße, Bannenbäder in der Anstalt an der Koonstraße für Männer und Frauen.

Bannenbäder in der Anstalt am Schloßplatz für Frauen den ganzen Tag, für Männer nur zwischen 1 und 1/4 Uhr. Die Frauenabtheilung ist in allen Bädern von 1—4 Uhr geschlossen.

249

Das Stadtbauamt.

Beisatz.

Von dem Feldwege im Distrikt „Schöne Aussicht“ **Nr. 9307** des Lagerbuchs werden die zwischen den Häusern von Brünning und Dietrich belegenen Theile von 59,50 qm und 61 qm, nach ordnungsmäßiger Durchführung des gemäß § 57 des Zukunftsgegesetzes vom 1. August 1883 eingeleiteten Verfahrens hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 17. April 1903.

1372

Der Oberbürgermeister.

Unsere Armen-Arbeitsstätte, Mainzerlandstraße Nr. 6, werden von jetzt ab **Wassch-, Baum- und Rosen-pfähle** geliefert.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, **Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr** entgegen genommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1124

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unsere Armen-Arbeitsstätte, Mainzerlandstraße Nr. 6 liefern wir von jetzt ab **frei ins Haus:**

Kiefern-Auzündholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner **M. 2.20.**

Gemischtes Auzündholz.

geschnitten und gespalten, per Centner **M. 1.80.**

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, **Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr** entgegen genommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accipessliche Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acißeabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzübergang verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Plage verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbefehl etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Städt. Aciße-Amt.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniss der Betheiligten gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

Der Erste Bürgermeister:
v. Reil.

Nichtamtlicher Theil.**Sonnenberg.****Bekanntmachung.**

Nach Verfügung des Herrn aussichtsführenden Richters vom 10. April 1903 ist als Amtstag für den Verkehr der hiesigen Ortseingewiesenen in **Grundbuchsachen** der **Dienstag** einer jeden Woche, von **Vormittags 10 bis 1 Uhr** Mittags, festgesetzt worden. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß in eiligen Fällen der Geschäftsbetrieb an den Amtstag und die Dienststunden nicht gebunden ist.

Sonnenberg, den 16. April 1903.

Der Ortsgerichtsvorsteher.

1193

Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 des Gesetzes, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, vom 2. Juli 1875 — **S. S. 561** —, wird hiermit bekannt gemacht, daß der **Fluchtlinien- und Bebauungsplan** für die Tenselbachstraße der hiesigen Gemarkung, von der Wiesbadenerstraße bis zum Distrikt „Forstader“, von dem Gemeinderathe durch Beschluß vom 15. April 1903 förmlich festgestellt worden ist und vom 21. April 1903 ab acht Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf hiesiger Bürgermeisterei nochmals offen liegt.

Sonnenberg, den 16. April 1903.

Der Bürgermeister:

1192

Schmidt.

Bekanntmachung.

Das Einhalten der Tauben während der Saatzeit wird in Erinnerung gebracht mit dem Bemerkten, daß die Polizeibeamten angewiesen sind, die Schläge zu revidiren und die Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Sonnenberg, den 2. April 1903.

Der Bürgermeister:

584

Schmidt.

Bekanntmachung.

Wegen des demnächst stattfindenden Gemarkungsbezuges werden die Grundbesitzer der hiesigen Gemarkung ersucht, etwaige Mängel an den Grenzzeichen bis spätestens zum 1. Mai l. J., **Nachmittags 6 Uhr**, der hiesigen Bürgermeisterei anzuzeigen.

Sonnenberg, den 2. April 1903.

Der Bürgermeister:

83

Schmidt.

Wiesbadener Wohnungs-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter Wohnungs-Anzeiger erscheint 3-mal wöchentlich in einer Auflage von circa 10 000 Exemplaren und wird außerdem jedem Interessenten in unserer Expedition gratis verabfolgt. Billigste und erfolgreichste Gelegenheit zur Vermietung von Geschäftslokalitäten, Wohnungen, möblierten Zimmern etc. etc.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat. Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 563
Kostenfreie Beschaffung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

Wohnungs-Gesuche

Älteres Ehepaar

zum Herbst, Wohn. v. 2 bis 3 großen Zimmern u. Zubeh. ruh. Haus ohne Hth. (Part. od. 1. St.) Off. m. Preisang. unt. J. W. 1922 an die Exped. d. Bl. 1922

Junger Ehepaar sucht auf sof. od. 1. Mai 2-Zim.-Wohnung mit m. Manf. od. 3-Z.-Wohn. u. m. i. d. Frontp. nicht ausge- schlossen. Off. m. Pr. u. M. M. 580 a. d. Exp. d. Bl. erb. 691

Geandht zum Herbst von kinderlosem Ehe- paar Parterre-Wohnung od. 11 Villa in Wiesbaden. Offert. u. D. 272 an G. v. Daube u. Co., Hamburg. 525/84

2-Zim.-Wohn. m. Abfchl.

auf 15. Mai v. H. Fam. gef. Off. u. O. H. a. d. Exp. d. Bl. 846

Junger Mann sucht ab 15. April für ca. 8 Wochen eine Parterre-Wohnung freundlich, Zimmer mit Pension bei christl. geh. Familie.

Angedote unter O. H. 853

an die Exped. dieses Blattes richten. 388

Eine 3-Zimmer-Wohnung für Privat-Gesellschaft b. 1. Juli gef. Offert. unter L. M. 200 an die Exped. d. Bl. 7096

Ein Badeort, am liebsten

Schwalbach od. Schlangen- bad, wird eine Wohnung von ca. 6 Zimmern u. Garten, ev. kleines Pensionshaus zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offert. m. Preis unter L. W. 87 a. d. Exped. d. Bl. erb. 210

Vermietungen.

Villa Schützenstr. 3

höflich. Wohnungen, 8 Zimm. m. Erker, Balkon u. Veranda, Diele, Winterg. Badeg. Küche, reichl. Zub. Haupt- u. Nebentreppe der Hof. z. verm. Näh. d. Befitzer 4488

Dr. Hartmann, St.

Sonnenbergstr. 60, höflich. Et

9-14 Zim., Centralb., elektr. Licht, Dienerschaftsraum, a. 1. Apr. zu verm. Einz. u. 3-5 Ubr. Näh. daf. 6971

7 Zimmer.

Adolfallee 59, Ede-Kais. Friedr.- Ring, ist die 2. Etage von 7 Zim. u. auf 1. Okt. cr. z. verm. Kaufsehen von 11-1 Ubr. 969

Im Neubau obere

Adelheidsstr. 100, Ede der Rautenbalenstr., sind per 1. Juli 1903, ev. früh. beziehb., hochher- schaftl. ausgest. Wohn. a. 6 geräumige Zim. (od. 7 u. 8) mit Erker, Veranda od. Balkons, Küche, Bad u. reichl. Zubeh. zu verm. (auch ganze Etage) a. 12 Zim.) Im Hause befinden sich: Elektr. Pers.-Aufzug (Lift), elektr. Licht, Gas für Licht, Koch- u. Heiz- gese, Telefon-Anschluss, Remise f. Automobile. Näh. daf. od. d. Bismarck- Ring 28, 1. 4880

Schützenstr. 5

(Stagen-Villa), mit Haupt- u. Nebentreppe, vornehm. Einrich- tung, 7 Zimmern, mehrere Erker und Balkons, Diele, Badezimmer, Küche und reichl. Nebengeräte, sof. oder später zu vermieten. Näh. daf. u. Schützenstr. 3, Part. 8720

Gerichtsstr. 3, 3. Wohnung,

7 Zimmern, reichl. Zubeh. neu hergerichtet u. d. Reuz. entspr. auf sof. (auch spät.) hin. z. v. 608

6 Zimmer.

Adolfallee 25, Part., 6 Zimmern, Balkon, Badegim. u. reichl. Zubeh., Gartenbenutzung, sof. od. sp. Näh. daf. 1 St. b. 1029

Dambachthal 20, auch Ein-

gang Kapellenstr., Wohn., Hochpart. nebst Souverain, 6 Zim., schöne Veranda, Küche u. Garten- gim., per 1. Juli zu verm. Näh. Dambachthal 18, 1 St. 7057

Kirchgasse 47, 2. Wohnung,

ist eine Wohnung von 6 Zim., 2 Badeg., Küche, Speise- kammer, 2 Manf. u. 2 Kellern a. sof. od. spät. z. verm. Auf Wunsch kann noch ein gr. Feisp.-Zim. dazu gegeben werd. Näh. beim Eigent. u. d. Jung 6358

Kaiser-Friedrich-Ring 74 ist

die herrschaftl. Part.-Wohnung oder 3. Etage, 6 Zimmern, Bad und reichl. Zubeh., auf 1. Juli 1903 zu verm. Näh. daf. 6996

5 Zimmer.

Adolfallee 49, 3. Etage, freie Ausf., 5 gr. Z. m. Zu- behör, auch Bad, Speisekammer, Kohlenaufzug, zu verm. Kaufsehen daf. Part. Fernspr. No. 2548, 8877

Adolfstr. 41, zunächst der

Rugenburgstr., neu renov. Wohn. von 5 groß. Zimmern u. Balkon u. Badegim. im 1. Stock, sowie reichl. Zubeh. sof. oder 1. Juli z. verm. Näh. daf. 4751

Bülowstr. 2, Edehaus, neu er-

baut, sch. 5-Z.-Wohn., der Reuzzeit entspr. einger., gefunde- te freie Lage, Nähe d. Waldes, gleich 1. Juli z. verm. Näh. b. Hoff. 2. Etage rechts. 1357

Bismarckring 22, 2 St., 5 Zim.

u. sammtl. Zubeh. a. 1. Juli 1903 zu verm. Näh. Bismarck- ring 24 1 St. l. 7334

Bismarckring 30,

Bel.-Etage, 5 Zim. u. d. Reuzzeit entspr. Zubeh. zum 1. Oktober. Näh. Zimmermannstr. 9, 2 r. 464

Geisbergstr. 5, 2. c. Wohn. v.

5 Z. nebst allem Zubeh. p. 1. Juli zu verm. Zu erf. von 10-12 od. 2-4 Ubr. 2. Et. r. 8276

Kaiser-Friedrich-Ring 76

ist eine Hochpart.-Wohnung von 5 Zimmern und allem Zubeh. auf den 1. Juli zu vermieten. Näh. daf. Part. l. 5152

4 Zimmer

Albrechtstr. 31,

freundliche Wohnung von 3 oder 4 Zimmern mit allem Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh. Part. 746

Adelheidsstr. ist eine Wohnung

(Güßelstr.), 4 gr. Zim., Ball., alles der Reuz. entspr. auf sof. od. spät. z. verm. Näh. Adelheids- str. 79, 1 Stod. 835

Neubau Dohmerstr. 57, 3. u.

4-Zim.-Wohn., der Reuzzeit entsprechend, per 1. Juli, ev. auch früher zu vermieten. Näh. daf. 4976

Herderstr. 13 und 15

2 Treppen hoch, sind Woh- nungen von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubeh. sof. oder später zu vermieten. Näh. Herder- str. 13, 1 Tr. hoch. 755

Neubau Philippstr. 8a,

4-Zim.-Wohn. per 1. April z. verm. Näh. daf. 8671

Niehlstraße 17

sind 2 Wohnungen, je 4 Zim. in 2. Et. auf gleich od. spät. zu verm. Näh. Niehlstr. 17, 1. Et. 8549

Karlstr. 35, 4 Zimmer, Küche,

Balkon per 1. Juli preisw. zu verm. 2. Stod. l. 1215

Neubau, 22, nächst d. Kaiser-

Friedrich-Ring, sind 3 schön. 4-Zim.-Wohn., der Reuzzeit ent- sprechend eingerichtet, z. verm. 8734

Saalgasse 88, 2. Et., 4 Z., Küche

u. Zubeh., sof. ev. spät. zu verm. Angul. v. 10-12 Ubr. u. 3-5 Ubr. Nachm. Näheres bei August Köhler. 9004

Schiersteinstr. 22, Neub.,

direkt am Kaiser-Fr.-Ring, 4-Zimmer-Wohnungen, der Reuzzeit entsprechend ausgestattet, p. sofort z. verm. Näh. daf. 4520

Schornhorststr. 8, hinter der

Blücherstr., schöne 4-Zim.- Wohnun. m. reichl. Zubeh. z. v. Näh. Seerodenstr. 30, St. 964

Wendstr. 11, 4-Zim.-Wohn.

m. Balkon u. Zubeh. per 1. Juli 1903 zu verm. 7436

Wendstr. 4, Wohnung von vier

Zimmern, Balkon, Manf. und Zubeh. per sofort zu ver- mieten. Näheres Parterre im Laden. 8849

Wendstr. 8, l. d. See-

rodenstr., sch. fr. Ausficht nach dem Wald, 3 u. 4 Zim., Bad, El., alles der Reuzzeit entspr., per 1. Juli zu verm. Näh. am Bau u. Stiller, 12, P. Scheid. 8849

3 Zimmer.

Adelheidsstr. 46, Niehl, sch. 3-Z.- Wohn., Bad u. alles Zubeh. a. 1. Juli zu verm. Näh. daf. bei Fr. Lecher, Bme. 6970

Bierstr. 2, eine 6- od.

3- u. 2-Zimmer-Wohnung und Frontp. auf sofort zu vermieten. Näheres Bismarck- ring 24, Part. links, Sonntags von 9-12 Ubr. zu sprechen. 265

Neubau, Dohmerstr. 57,

3- u. 4-Zim.-Wohn., d. Reuz- zeit entspr., auf sofort zu verm. Näh. im Hth. 8027

Dohmerstr. 57 a, Neubau,

Südseite, comfort. einger. Wohn., 3 Z., Küche u. Bad nebst Zub. p. 1. Juli cr., ev. früh. z. v. Näh. vis-a-vis, Dohmerstr. 76, 1 Etage. 968

Neubau, Dohmerstr. 57 b,

Südseite, schöne Wohnungen, 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. sofort zu vermieten. Näh. daf. 977

Fr. Kortmann.

Neubau, Dohmerstr., Sonnen-

seite, sch. 3-Zimmer-Wohn., 2 Balk., Bad, 1 Manf., 2 Keller per 1. Juli od. später zu verm. Näh. Dohmerstr. 74, 1 rechts. 8408

Fr. Kortmann.

Rugenburgplatz 5 sind 2 sch. 3-Zimmer-Wohn., d. Reuzzeit entspr., per sofort o. 1. Juli zu verm. Näh. Georg Steiger fr., Bismarckring 12, 3. 4406

Adelheidsstr. 21, 2 Wohn. von

5 Zim., Küche, Manf. und Keller auf 1. Juli an ruh. Leute zu vermieten. 8401

Wohnung, 3 Zimmer nebst

Zubeh., auf 1. Juli im ruh. Hause zu verm. Näh. Hdder- str. 7, Kurzwarenladen. 1185

Neub. Schiersteinstr. 22,

direkt am Kaiser Fr. Ring, 3-Zimmer-Wohnungen, d. Reuzzeit entsprechend ausgestattet, p. sofort z. verm. Näh. daf. 4521

Seerodenstr. 6, schöne

3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh. beim Eigentümer im Gartenhaus. 8878

Schierstein.

Schöne abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. zu verm. 376

2 Zimmer.

Adelheidsstr. 9, 2 Zim. m. Küche (Dachhof) an ruh. Leute bis p. 1. Juli z. v. Näh. P. 9882

Wohnung, Stallung, Futter-

raum, Remise auf 1. Juli z. verm. Näh. Karlstr. 20. 919

Bülowstr. 9, 2 Z., Küche nebst

Zub. i. Abfchl., Dachwohn. Hth., vollst. neu hergerichtet, ist p. sof. o. 1. Mai z. v. Näh. bei Sulzbach, Wärendstr. 4. 1123

2 ineinandergehende heizb. Man-

f. arden zu vermieten. Ludwigsstr. 10. 820

Eine Frontp.-Wohnung an

ruhige Leute zu vermieten. Näh. Ludwigsstr. 11, 1 r. 915

Für Rentier.

Wohnung von 2 Zim., Küche und Keller, Stall für 2 Pferde, Futterboden und Wagenraum per 1. Oktober zu vermieten. Offerten unter A. Z. 935 an die Exped. d. Bl. 949

Neugasse 22 ist auf gleich oer

1. Mai 2 Zim., 1 Küche, 1 Keller zu verm. Näh. Wegger- laden. 1137

Wohn- und Schlafzimmer mit

ein auch zwei Betten mit oder ohne Pension. Querstraße Nr. 1, 2. 6890

Schachtstr. 30, 2 heizb., ineinander-

gehende Manf. an 1-2 Pers. p. 1. Mai zu verm. Näh. St. 495

Eine Dachwohnung, 2 Zim. u.

Küche zu verm. Näh. Schier- steinstr. 23, bei Komand. 1155

Saalgasse 14, Manf. u. Zubeh.

2 Zimmer und Zubeh. an ruh. Leute z. 1. Mai z. v. 1035

Saalgasse 3, zwei Zimmer,

Kammer und Küche zu ver- mieten. 1148

1 Zimmer.

Frontp.-Zimmer mit Küche an einzelne ruh. Frau zu verm. Bülowstr. 13, 1 l. 9437

Seidstr. 26, ein schönes Dach-

zimmer, Küche u. Keller auf 1. Juli zu verm. 1177

Hellmundstr. 42,

Zimmer, Küche und Keller zu verm. Näheres 2. St. 647

Eine heizb. Manf. u. Küche

zu vermieten. Ludwigsstr. 10. 819

Morigstr. 50,

1 Zimmer nebst Keller auf gleich zu vermieten. 1075

Ein gr. heizb. Manf. u. Küche

in e. Villa an ruh. alt. Pers. z. v. Näh. Hdderstr. 21, 2. 9838

Ein leeres Zimmer

zu vermieten. 1145

Ein febl. möbl. Zimmer sofort

zu verm. Vertramstr. 20, Hth. 2 St. r. 9404

Ein möbl. Zimmer zu verm.

Hdderstr. 55, 1 Tr. 1386

Schlafstelle frei Hdderstr. 60,

Hinterh. im 3. St. 1375

Reinl. Arbeiter erhalten Schlafst.

N. Bleichstr. 87, Hth. 3 r. 1359

Dohmerstr. 9, 2. Et., e. sch.

möbl. Zim. m. guter Pension an einen anst. Herrn z. verm. 417

Schön möbl. febl. Zimmer zu

vermieten Dohmerstr. 21, Part. 4872

Dohmerstr. 26,

2. Et. r. möbl. Zim. m. u. ohne Pension zu vermieten. 8044

Dohmerstr. 44, Hth. P. l.

erb. bef. Arb. Kost u. Log. 753

Delasprestr. 2, II,

Ede Friederichstr. Kleinstehender Herr findet feubl. möbl. Wohnung, evtl. Pflege bei kinderlosem Ehe- paar. 3759

Einf. möbl. Zimmer

zu verm. Drudenstr. 1, Wegger- laden. 9404

Möbl. Zimmer zu verm. Druden-

straße 1, 1. Etage. 9254

Mehr. jg. Leute erh. bill. Kost

u. Logis. Näh. Druden- str. 8, Hth. 2 l. 1289

Möbl. Zimmer

(1 auch mehrere Betten) zu verm. Emmerstr. 25. 6880

Mit jg. Mann erh. Kost u.

Logis. Frankenstr. 3, Speise- haus. 1211

Frankenstr. 21, Hth. 1 r. findet

j. Mann b. R. u. Log. 1855

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 176

Frankenstr. 23, 3 r.

zwei rechl. Arbeiter können Kost u. Logis erhalten. 1112

Reichstr. 22, Hth. P. r.

Auständ. Arbeiter findet gute Schlafstelle Reichstr. 22, Hth. 3 St. rechts. 1051

Villa Bristol, Frankfurter-

straße 14, vom 2. Okt. Salon und Schlafz. zu verm. 6519

Frankfurterstr. 14, Villa

Bristol möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten. Garten. Bäder. 6518

Junger Mann erhält Kost u.

Logis. 9110

Platterstr. 10, 1.

Schön möbl. Zimmer auf gleich oder später zu verm. Näh. Platterstr. 8, 2. Etage. 484

Philippsbergstr. 8a,

1 l. schön möbl. Zim. z. v. 943

Nachges. schön möbl. Zimmer

zu verm. Sofort beziehb. 1023 Philippsbergstr. 17/19, 3 r.

Junge Leute erhalten Kost u.

Logis. Reichstr. 4, 3. 6861

Ein sch. möbl. Zimmer an anst.

Herrn per 1. Mai zu verm. Hdderstr. 14, 2. Et. 1241

2 sch. möbl. Zim. sof. zu verm.

mit od. ohne Penf. Näheres Hdderstr. 33, Hth. 2 St. 1045

Hdderstr. 37, 1,

möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 569

Schön möbl. Zimmer an Herrn

od. Fräulein sof. od. später f. v. Näh. Saalg. 4/6, Ed. 1. 290

Gut möbl. Zimmer zu verm.

N. Schwalbacherstr. 5, 2. 1079

Schwalbacherstr. 17, Hth., gut

möbl. Zimmer und Schlafz. zu vermieten. 577

Schwalbacherstr. 27 finden Arb.

im Möbl. 1 St. rechts Kost und Schlafstelle. 9979

Freundl. möbl. Zim. m. od. ohne

1890